



HOCHSCHULSPORT

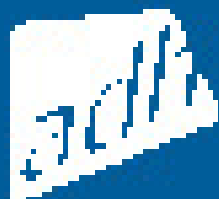


25 Jahre Universiade 1989

Frauen in Führungspositionen

EUSA-Games in Rotterdam

3 | 2014



DHM
DHP

WETTAMPF-PROGRAMM



adh-Open
adh-Trophy

adh-Trophy Segeln
03.-09.09.2014
Haf Hamburg

DHM Strobuscher/Halsbrennen
14.09.2014
St. Pauli

adh-Open Parashooting
04.10.2014
KIT Karlsruhe

DHM Ju-Judo
07.-08.11.2014
Hof Jena

DHM Kanugolf (Mixed)
29./30.11.2014
Hof Hof

DHM Judo
04.-07.12.2014
KIT Karlsruhe

An anderen geplanten:

- DHM Crosslauf
- DHM Fuchsbau (Mixed)
- DHM Freestyle
- DHM Fußball
- DHM Grottenklettern
- DHM Leichtathletik (Halle)
- DHM Ski Alpin
- DHM Snowboard
- DHM Triathlon

- adh-Open Badminton
- adh-Open Biathlon
- adh-Open Rhythmic Gymnastics
- adh-Open Winterbiathlon

Alle Veranstaltungen unter Vorbehalt
Weitere Infos auf adh.de

Click here!
adh.de

www.fpc.sport.uni-hof.de
www.hivt.net
www.hivt.net
www.hivt.net



Herausgeber

Allgemeiner Deutscher
Hochschulsportverband (adh) e. V.
Max-Planck-Str.2
64807 Dieburg
Telefon +49 6071 2086-10
Telefax +49 6071 2075-78
adh.de

ISSN-Nummer

1869-4500

Redaktion

Paulus-Johannes Mocnik
Telefon +49 6071 2086-13
mocnik@adh.de

Fotos

adh-Archiv
Bildagentur Mainz
FISU-Archiv/C. Pierre
Fotolia:
Schliemer
Bernd Schindzielorz
Andreas Steindl
Alexander Vogel
Sebastian Wolligandt
Martin Würdehoff

Gestaltung

Paulus-Johannes Mocnik
Moritz Belmann

Erscheinungsweise

Viermal jährlich
Für Mitglieder gratis

Druck

TZ Verlag & Print GmbH
Bruchwiesenweg 19
64380 Roßdorf
Telefon +49 6154 81125
Telefax +49 6154 8883

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht zwangsläufig die Meinung der Redaktion wieder.
„hochschulsport“ erscheint im 41. Jahrgang

Gefördert durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ), aus Mitteln des Kinder- und Jugendplanes (KJP) des Bundes durch die Deutsche Sportjugend (dsj).

Nachgefragt

Das schnellste Sport- und Kulturfest der Welt	4
Universiade 1989 - Veranstaltung mit Langzeitwirkung	6
Von der Vergabe bis zur Abschlussfeier - Zeitstrahl der Universiade 1989	8
Bernd Röder über die Universiade 1989: „Es war ein Basketball-Fest für uns.“	10
Sport als Türöffner: Internationalisierung im Hochschulsport der FU Berlin	12

Marketing

adh-Verbundkauf: Autos zu Sonderkonditionen!	14
--	----

Bildung

adh-Bildungsprogramm - Austausch der Hochschulen fördern	15
adh-Jugend- und Bildungsreferentin Rieke Zulauf im Interview	17

Chancengleichheit

Vorbilder für den eigenen Weg - Frauen in Führungspositionen	19
--	----

Wettkampf

Herausforderung WUC - Einmal um die halbe Welt	22
EUSA-Games 2014 - Deutsche Hochschulen gewinnen Nationenwertung	24

Studentisch

Sportreferate in Deutschland - Wie läuft's in Hannover?	29
---	----

Partner des Hochschulsports:



Gefördert durch:



Bundesministerium
des Innern



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages



in Deutscher Olympischer Sportbund e.V.

Das schnellste Sport- und Kulturfest der Welt



Farbenfroh und fröhlich - Die Eröffnungsfeier der Universiade 1989 in Duisburg

153 Tage hatten die Mitglieder des Organisationsteams nach der Rückgabe durch Sao Paulo Zeit, um die Sommer-Universiade 1989 in Duisburg zu organisieren. In etwas mehr als fünf Monaten planten die handelnden Personen alles, was für die Weltspiele der Studierenden von Nöten war. Übernachtungsmöglichkeiten, Verpflegung, Akkreditierung und vor allem das sportliche Umfeld wurden organisiert und bereitgestellt. Freiwillige Helfer mussten unterrichtet, eingewiesen und eingeteilt werden. Die Medienvertreter erhielten Informationen aus erster Hand. Hinzu kam der Fackellauf, der 26 Städte im Ruhrgebiet miteinander verband. Am 22. August 1989 feierten rund 3.000 Sportlerinnen und Sportler aus mehr als 90 Nationen die Eröffnungsfeier der ersten offiziellen Universiade auf deutschem Boden. Es war ein Etappensieg für das Team des adh, des damaligen Nationalen Olympischen Komitees, des Initiativkreises Ruhrgebiet und der Stadt Duisburg. Sie hatten geschafft, was kaum jemand erwartete hatte: In nur 153 Tage stellten sie das wohl schnellste Sport- und Kulturfest der Welt auf die Beine.

In diesem Jahr feiert die Universiade 1989 ihr 25-jähriges Jubiläum. Noch heute blickt der damalige adh-Generalsekretär Till Luft mit besonderen Gefühlen auf die Zeit im

Frühjahr und Sommer 1989 zurück. „Der adh hat eine sich bietende Chance entschlossen ergriffen und zusammen mit den Partnern eine tolle Veranstaltung auf die

Beine gestellt, die auch über die Wettkampftage hinaus eine vielfältige, positive Wirkung entfaltet hat.“ In den Sportarten Fechten, Basketball, Leichtathletik und Rudern gingen die Aktiven aus aller Welt an den Start. Im Sportpark Wedau und in den Basketballhallen des gesamten Ruhrgebiets suchten sie ihre studentischen Titelträgerinnen und Titelträger. Dabei wurden die Startenden angefeuert von einer euphorischen Bevölkerung. Schon im Vorfeld stand für viele Duisburger Bürgerinnen und Bürger fest: „Wir gehen zur Universiade!“ „Die Zustimmung, die wir bei den Spielen erlebt haben, war für die jungen Spieler eine besondere Erfahrung. Es war für uns ein Basketball-Fest“, beschreibt Bernd Röder die Atmosphäre an der Wettkampfstätte. Der damalige Co-Trainer der Basketball-Studentennationalmannschaft gewann mit seinem Team die Bronzemedaille vor heimischem Publikum. Insgesamt zeigten die Aktiven in allen Sportarten beeindruckende Leistungen. Vor allem in der Leichtathletik war die Leistungsdichte im Wedauer Stadion groß. An den sechs Wettkampftagen brachen die Sportlerinnen und Sportler 13 Universiade-Rekorde. Gleich 14 Athletinnen und Athleten der Universiade holten bei den darauffolgenden Olympischen Spielen 1992 in Barcelona und 1996 in Atlanta die Goldmedaille. Auch in den Ergebnislisten beim Fechten, Rudern und Basketball finden sich zukünftige Olympiasiegerinnen und -sieger. So unterstrich die Universiade 1989 ihren sportlichen Stellenwert als Veranstaltung zur Förderung des Nachwuchts im Spitzensport.

Neben den sportlichen Reizen bot die Universiade 1989 auch ein vielfältiges und buntes Rahmen- und Kulturprogramm. Über 200 Veranstaltungen fanden im Sportpark Wedau statt. Insgesamt bot das Programm rund 140 Stunden kulturelle Unterhaltung. Dabei traten nicht nur deutsche Künstlerinnen und Künstler auf. Durch die Unterstützung des Deutschen Studentenwerkes (DSW) konnten studentische Kulturvereine

aus ganz Europa für das Fest an Rhein und Ruhr engagiert werden. Darüber hinaus machten auch berühmte Musiker wie Udo Lindenberg, der Jazzer Dizzy Gillespie und Nina Hagen Station im Sportpark. Mit seiner Vielseitigkeit und großen Strahlkraft stellte das Rahmen- und Kulturprogramm einen festen Bestandteil der Universiade 1989 dar. Außerdem verbanden die Konzerte und Darbietungen die Duisburger Bevölkerung mit den Sportlerinnen und Sportlern aus der ganzen Welt. Durch das Aufeinandertreffen im Zirkuszelt wurde der interkulturelle Austausch somit zum Greifen nah. „Die Universiade ist und will mehr sein als eine reine Sportleistungsschau. Sie ermöglicht Begegnungen und Erfahrungen auf vielfältigen Ebenen. Dazu gehört auch das Kulturprogramm“, so Till Luftt.

Das Konzept der studentischen und lokalen Partizipation wurde auch bei der Eröffnungsfeier am 22. August 1989 im Wedauer Stadion gelebt. Hunderte von Schülerinnen und Schülern, Musikern, Tanzgruppen, Sportlerinnen und Sportlern sowie das Team des Musicals „Starlight-Express“ verwandelten den Sportpark in eine farbenfrohe und pulsierende Tanzfläche. Zusammen mit den Aktiven der Spiele feierten die Zuschauerinnen und Zuschauer sowie die Ehrengäste auf der Tribüne den Beginn der Universiade. Das Ende der Fackelstafette bildete einen weiteren Höhepunkt der Eröffnungsfeier. Am 14. August um 19:01 Uhr begann die Reise der Flamme. 5.000 Läuferinnen und Läufer transportierten sie durch das Ruhrgebiet. In 26 Städten machte die Fackel Station. Dabei wurden die Hochschulen vor Ort in den Fackellauf einbezogen. Es war das verbindende Element der Universiade für die gesamte Region. Am Ende entzündete die ehemalige Leichtathletin Heide Ecker-Rosendahl, zweifache Olympiasiegerin von 1972, die Flammen-Sichel im Duisburger Stadion. Schon während der Eröffnungsfeier sprang der Funke der Universiade auf die



Teilnehmende:

3.000 Aktive
2.836 Sportlerinnen und Sportler
93 Nationen

Größte Mannschaft: USA mit 258 Aktiven

Kleinste Mannschaft: Malta mit 2 Aktiven

Deutsche Aktive: BRD 208 / DDR 32

1.460 Volunteers
1.300 Mitwirkende bei der Eröffnungsfeier

500.000 Zuschauende

Sportprogramm:



4 Sportarten
13 Universiade-Rekorde
66 Wettbewerbe
178 Medaillen



Duisburger Bevölkerung über. An den neun Wettkampftagen nahmen rund 500.000 Zuschauerinnen und Zuschauer an den Angeboten der Universiade 1989 teil.

Auch 25 Jahre nach diesen Geschehnissen bleibt die Universiade 1989 in den Köpfen der Beteiligten präsent. Dabei ist sie auch ein Beispiel für eine gelungene Sportgroßveranstaltung auf deutschem Boden. In nur 153 Tagen stellte das Organisationsteam eine

Kulturprogramm:

200 Auftritte
Gruppen aus 13 Ländern

135 Stunden Kulturprogramm
15 Stunden Programm pro Tag
9 Tage

50.000 Zuschauende



Fackellauf:

9 Tage
26 Städte
40 Fackelhalter
500 Kilometer durch's Ruhrgebiet
5.000 Läuferinnen und Läufer

Start: 14. August 1989
Ende: 22. August 1989

Entzündet von:
Heide Ecker-Rosendahl

bunte, fröhliche und einmalige Sport- und Kulturveranstaltung auf die Beine. In der aktuellen Diskussion um die Austragung einer Sportgroßveranstaltung in den kommenden Jahren in Deutschland kann die Universiade somit als ein positives Beispiel für den organisierten deutschen Sport dienen.

■ Moritz Belmann
adh-Öffentlichkeitsreferat





Universiade 1989 - Veranstaltung mit Langzeitwirkung

Als adh-Generalsekretär erlebte Till Lufft die Entscheidung für die Universiade 1989 und die darauffolgende Planung und Durchführung hautnah. Im Interview blickt er auf die Zeit vor 25 Jahren zurück.

Die Universiade 1989 in Duisburg ist nun 25 Jahre her. Mit welchen Gefühlen blickst du auf diese fünf Monate zurück?

Die Gefühle sind natürlich sehr positiv. Im Rückblick muss man sagen, dass der adh eine sich bietende Chance entschlossen ergriffen hat und

Man könnte sagen der adh konnte gar nicht anders. In der Tat ging der endgültigen Entscheidung ein intensiver Diskussionsprozess auch innerhalb des adh voraus. Dazu muss man wissen, dass der adh zwar 1953 in Dortmund die 3. Internationale Sportwoche der FISU erfolgreich durchgeführt hat, aber mit seinen Bemühungen um die Ausrichtung der Universiade 1981 gescheitert war. 1981 war die Zeit (noch) nicht reif. Es gelang nicht, alle nötigen Partner auf das gemeinsame Ziel einzuschwören.

situation an den Hochschulen, besonders in NRW, durchzusetzen und die bayrischen Hochschulen wieder in den Verband zu integrieren. Eine Chance, die es zu nutzen galt.

Sportgroßveranstaltungen sind verbunden mit großen organisatorischen Hürden. Wie habt ihr diese trotz der kurzen Zeit gemeistert? Wie sah die Unterstützung des NOK, des DSB und der anderen Sportverbände sowie der Stadt Duisburg aus?

In der Tat sind Großveranstaltungen wie die Universiade nur im Zusammenwirken der Partner aus Sport, Politik und Wirtschaft zu stemmen. Nachdem sich alle Beteiligten in der sogenannten „Elefantenrunde“ am 04. März 1989 in Duisburg auf das gemeinsame Ziel Universiade Duisburg 1989 geeinigt hatten, standen alle zu ihrem Wort. Die Unterstützung durch die Stadt Duisburg, ihrer Ämter und Mitarbeiter war großartig. Der Kommunalverband Ruhrgebiet und die Stadt Duisburg gründeten eine Ausrichter GmbH, die das juristische Dach bildete, die Fachverbände übernahmen die sportfachliche Vorbereitung und Durchführung. NOK-Präsident Willy Daume unterstützte den adh im Hintergrund und stellte seinen Generalsekretär Heiner Henze dem OK als Berater zur Verfügung. Henze, der selbst über „adh-Wurzeln“ verfügte, beschränkte sich natürlich nicht auf die Rolle eines Beraters, sondern war schnell ein aktiver Mitarbeiter im OK, in das er seine große Organisationserfahrung einbrachte.



Nach nur 153 Tagen Vorbereitungszeit fanden die Wettkämpfe in Duisburg statt.

zusammen mit den Partnern, ohne die eine solche Veranstaltung gar nicht möglich ist, eine tolle Veranstaltung auf die Beine gestellt hat, die auch über die Wettkampftage hinaus eine vielfältige positive Wirkung entfaltet hat.

Der adh ist kurzfristig als Ausrichter der Universiade 1989 eingesprungen. Warum habt ihr euch damals für die Herausforderung Universiade entschieden?

1989 war die Situation eine andere. Die FISU suchte händeringend einen Ausrichter; das Ruhrgebiet befand sich in einer Phase der Umstrukturierung und sah in der Universiade die Chance für ein positives Image. Das ging aber nicht ohne den adh. Anders als 1981 war die Universiade nun auch politisch gewollt. Der Vorstand sah seinerseits die sich ihm bietende Chance, seine berechtigten Forderungen zur Verbesserung der Sport-

Was war die größte Herausforderung für dich?

Der Faktor Zeit. Bis zur Eröffnung blieben ja nur knapp fünf Monate. Das war sicher die allergrößte Herausforderung. Manchmal haben wir erst gehandelt und dann geplant, weil kaum Zeit für lange Planungen vorhanden war. Außerdem gab es anfänglich ein internes Problem. Duisburg hatte viel Erfahrung im Ausrichten verschiedener WMs gesammelt. Eine Universiade ist aber mehr, als „nur“ mehrere WMs aneinander zu reihen und gleichzei-



tig auszurichten. Den besonderen Charakter dieser Veranstaltung für Studierende mussten die „Studenten“, wie die adh-Vertreter im OK gern genannt wurden, erst vermitteln. Nach einem gegenseitigen Abtasten hat man sich dann aber sehr rasch zu einer verschworenen Einheit zusammengerauft.

Die Universiade startete am 22. August 1989. Wie hast du die Eröffnung erlebt?

Bunt, fröhlich, heiter zauberten viele Kinder und Jugendliche Bilder des Sports in die Arena. Duisburg als größter Binnenhafen der Welt war das Thema beim Einmarsch der Teams. Die Sportler bildeten einen großen Schubleichter und von der aufgebauten Kommandobrücke wurden die kurzen protokollarischen Reden gehalten, ehe Bundeskanzler Kohl die 15. Universiade für eröffnet erklärte. Das musikalische Eröffnungsthema „Alle in einem Boot“ wurde schnell zum Ohrwurm. Als Olympiasiegerin Heide Rosendahl, die selbst achtzehn Jahre vorher 1971 mit Weltrekord in Turin zum Universiadesieg gesprungen war, die Universiade-Flamme entzündete, war klar: „Wir haben es geschafft“.

Die Universiade 1989 war die vierte und letzte Sportgroßveranstaltung im geteilten Deutschland. Wie hast du die Situation zwischen den beiden deutschen Mannschaften wahrgenommen? Gab es Möglichkeiten zum Austausch untereinander?

Möglichkeiten gab es sicher viele, besonders auf der Festwiese zwischen Stadion und Regattabahn. Ob sie von den Athleten der beiden deutschen Teams genutzt wurden, kann ich nicht beurteilen. Bei den täglichen Delegationsleitersitzungen war es sehr entspannt, auch mit der Delegationsleitung des DDR-Teams.

An welche Momente kannst du dich während der Universiade besonders erinnern?

Zu viele, um sie hier alle aufzuzählen. Schon sehr speziell war, wie die zu einem Großraumbüro umfunktionierte Turnhalle von Eintracht

Duisburg bei laufendem Betrieb, sozusagen um uns herum, renoviert wurde und eine komplett neue Außenhaut erhielt. Manchmal verstand man sein eigenes Wort nicht.

Welche kuriose Geschichte hast du während der Zeit in Duisburg erlebt?

Auch da gab es mehr als eine. Zur Unterstützung der nach der UNO-Statistik ärmsten Länder der Welt gab es mit Hilfe des Auswärtigen Amtes für 30 Nationen ein Hilfsprogramm. Diese Länder konnten je drei Personen, zwei Sportler und einen Delegationsleiter, entsenden. So standen plötzlich drei ghanaische Studenten bei der arg- und ahnungslosen Akkreditierung. Die drei Ghanaer sagten, sie würden in Budapest studieren und würden an der Universiade im Schwimmen teilnehmen wollen. Schwimmen war allerdings nicht im Programm. „Macht nichts, dann nehmen wir am Gehen teil“. Dort mussten sie leider sehr schnell wegen unsauberer Gangart disqualifiziert werden. Etwa zur gleichen Zeit traf die offizielle Delegation aus Ghana ein und der Schwindel der Budapest-Ghanaer flog auf.

Neben den sportlichen Wettkämpfen bot die Universiade 1989 auch ein weitreichendes Kultur- und Rahmenprogramm. Warum war euch dieser Teil der Universiade ebenfalls wichtig?

Die Universiade ist und will mehr sein als eine reine Sportleistungsschau. Sie ermöglicht Begegnungen und Erfahrungen auf vielfältigen Ebenen. Dazu gehört zwingend auch ein kulturelles Rahmenprogramm. Nicht nur deutsche Künstler wie Udo Lindenberg und Nina Hagen traten auf. Dizzy Gillespie, einer der Pioniere des modernen Jazz, war ebenso dabei wie Street Act Künstler aus England oder Hochschulsportgruppen aus dem In- und Ausland.

Nach einer Woche voller Sport und Austausch endete die Universiade 1989 am 30. August. Was hast du am Ende gedacht?

Bei der Schlussfeier hab ich ein paar Tränen

vergossen. Es war eine Mischung aus Trauer und Stolz. Stolz, dass alles ohne Zwischenfälle geklappt hat, und Trauer, dass das schöne Spiel plötzlich vorbei war. Übrigens auch der Himmel über Duisburg hat geweint. Am Abreisetag regnete es; der Sommer war vorbei.

Du hast viele verschiedene Universiaden erlebt. Was war die Besonderheit der Universiade 1989 in Duisburg?

Jede Universiade hat ihr eigenes unverwechselbares Gesicht. Besonders und charakteristisch für die Universiade in Duisburg war neben dem Zeitfaktor die herzliche Anteilnahme der Duisburger.

Der adh hat 1989 den Schritt gewagt und eine Großveranstaltung nach Deutschland geholt. Wie wichtig ist die Ausrichtung eines Sportgroßereignisses für die Entwicklung eines Verbandes, des deutschen Sports und für die Motivation von Spitzensportlern?

Stichwort „Sommermärchen“. Die Fußball WM 2006 oder die Olympischen Spiele in München 1972 sind Beispiele für die positiven Effekte, die von solchen Veranstaltungen ausgehen können. Duisburg 1989 hatte sicher eine ähnliche Ausstrahlung in der Region. Mit der Absage an Olympische Winterspiele in München und Umgebung wurde nach meiner Meinung eine Chance vergeben.

Wie hat die Universiade in Duisburg das Bild des adh in der öffentlichen Wahrnehmung verändert?

Viele Urteile über den adh wurden als Vorurteile entlarvt. Nach Duisburg wurde der adh positiver wahrgenommen.

Wie würdest du die Universiade 1989 mit einem Satz zusammenfassen?

In einem Satz geht nur auf Neudeutsch: Eine geile Veranstaltung mit Langzeitwirkung!

- Das Interview führte Paulus-Johannes Mocnik adh-Öffentlichkeitsreferent



22. März 1989

Die FISU vergibt die Sommer-Universiade 1989 an Duisburg.

25. August 1989

Hammerwerfer Heinz Weis gewinnt die erste Medaille für die Bundesrepublik.



26. August 1989

Während der Universiade findet in Duisburg der Rhein-Ruhr Marathon statt.



25. August 1989

Sängerin Nina Hagen feiert bei der Universiade 1989 ihr Comeback.

29. August 1989

Die deutschen Basketballer spielen im Halbfinale der Universiade in Wuppertal gegen die Mannschaft der USA.

02. Juni 1989

Bundespräsident Richard von Weizsäcker wird Schirmherr der Universiade 1989.

22. August 1989

Die Sommer-Universiade 1989 wird in Duisburg-Wedau eröffnet.

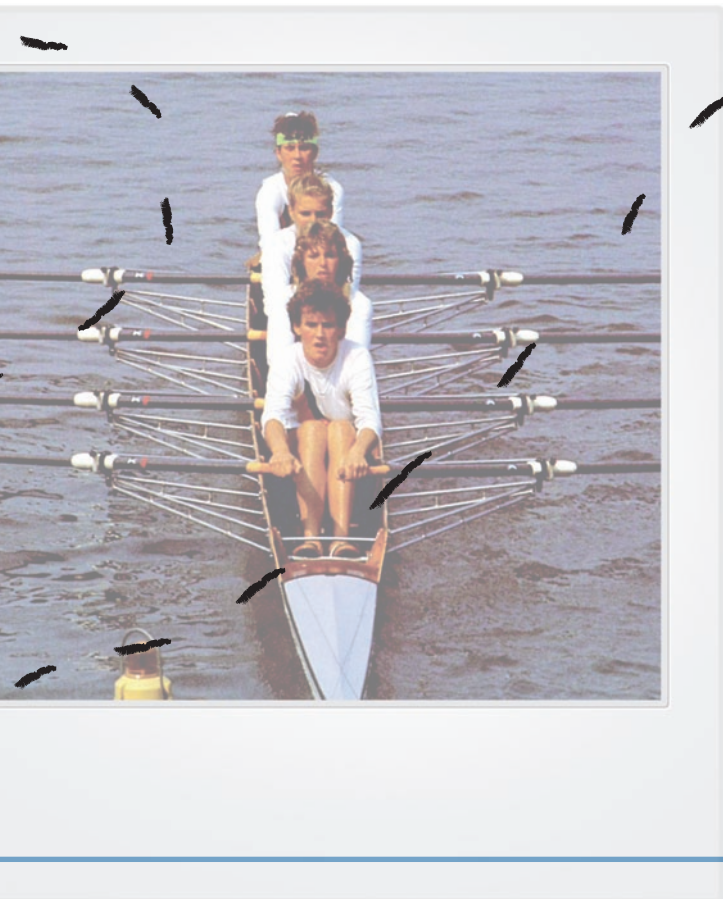


14. August 1989

Um 19:01 Uhr beginnt der Fackellauf der Universiade in Duisburg.

30. August 1989

Sabine Braun im Siebenkampf und Florian Schwarthoff über die 110 Meter Hürden stellen neue deutsche Rekorde auf.



30. August 1989

Abschlussfeier der Sommer-Universiade 1989 in Duisburg.

„Es war ein Basketball-Fest für uns.“

Die Sommer-Universiade 1989 im eigenen Land. Dieses Erlebnis war für die sportliche Laufbahn vieler deutscher Studierenden ein wichtiger Meilenstein. Vor allem für die Studenten-Basketballmannschaft, aus der gleich sieben Spieler den EM-Titel 1993 im eigenen Land holten, war die Universiade ein erster internationaler Gradmesser. Co-Trainer Bernd Röder blickt zurück auf die Spiele im Ruhrgebiet.

te ich Kontakte zu vielen anderen Sportlern knüpfen. Dabei war es schön zu sehen, dass die Athleten der einen Sportart die Aktiven der anderen Sportarten anfeuerten. So entstand ein fröhliches Treiben, in dem sich in einer zwanglosen Atmosphäre Freundschaften für das Sportlerleben entwickelten.

Bei den vier Universiaden, die ich miterleben durfte, bleibt mir vor allem die Bekanntschaft mit der Fechterin Cornelia Harnisch 1979 in Mexiko-City im Gedächtnis.

eigenen Land auf das Spielfeld zu gehen. Wie war die Stimmung damals im Team?

Es war eine besondere Stimmung in der Mannschaft. Für alle war die Universiade der Startschuss für die Vorbereitung zur Europameisterschaft 1993. Viele Spieler erlebten hier ihre erste große Veranstaltung. Dabei erhielten wir bei den Siegen große Zustimmung. Es war ein Basketball-Fest für uns.

Sieben Spieler der Universiade-Mannschaft wurden vier Jahre später mit der A-Nationalmannschaft Europameister. Wie bewerten Sie die Spiele während der Universiade für die Entwicklung des Kaders und der einzelnen Spieler?

Es war ein großer Meilenstein für die EM. Für das Trainerteam war es mit dem neuen und später sehr erfolgreichen Trainer Svetislav Pešić ein guter Beginn für die zukünftige Arbeit. Dabei waren die Spieler der Universiade-Mannschaft durchweg in den Nachwuchsmannschaften des Deutschen Basketball Bundes erfolgreich. Die Universiade stellte für Athleten wie beispielsweise Henning Harnisch, Kai Nürnberger und Stephan Baeck einen wichtigen Teil ihrer spielerischen Entwicklung dar.

Am Ende der Spiele im Ruhrgebiet stand die Bronzemedaille. Wie haben Sie den Sieg im Spiel um den dritten Platz vor heimischer Kulisse empfunden?

Die Medaille war für die jungen Spieler eine Motivation ohne Gleichen. Vor allem mit der Unterstützung der Zuschauer wurde dieses Erlebnis noch einmal intensiviert. Die kleine Enttäuschung nach der Halbfinalniederlage gegen die USA war sofort vergessen. Am Ende haben die Sportler zusammen mit den Zuschauern ausgiebig gefeiert.



Am Ende in Front. Die deutschen Basketballer gewinnen das Spiel um Platz drei gegen Kanada in Wuppertal.

Vor 25 Jahren waren Sie Co-Trainer der Studenten-Basketballnationalmannschaft der Universiade in Duisburg. Welches Erlebnis ist Ihnen vor allem im Gedächtnis geblieben? Im Gedächtnis bleiben bei den Großveranstaltungen vor allem die Eröffnungs- und Schlussfeier sowie das Olympische oder in diesem Fall das Universiade-Dorf. Dort konn-

Später gewann sie Medaillen bei Olympischen Spielen und Weltmeisterschaften; in Mexiko machten wir mit mehreren Personen gemeinsame Ausflüge ins Hinterland.

Die Universiade in Duisburg stellte für viele Spieler des damaligen Kaders eine einmalige Möglichkeit dar, bei einem Großereignis im

Aktive berichten immer wieder von der ganz besonderen Atmosphäre während der Universiaden. Wie haben Sie diese in Erinnerung? Welche Unterschiede haben Sie zu den Olympischen Spielen ausgemacht?

Bei den Universiaden treten vor allem junge Sportlerinnen und Sportler an, die am Anfang ihrer sportlichen Karriere stehen. Dadurch entwickelt sich eine lockere und zwanglose Atmosphäre im Dorf und rund um die Sportstätten. Es ist einfacher, mit Athletinnen und Athleten der eigenen Mannschaft oder anderer Nationen in Kontakt zu kommen.

Bei Olympischen Spielen gehen gestandene Weltklasseathletinnen und -athleten an den

Start. Diese werden oft von ihren Trainern und Mannschaften abgeschirmt. Manchmal wohnen diese Sportler auch gar nicht im Olympischen Dorf. So ist es nicht selbstverständlich, die Sportstars zu sehen. Wir hatten 1992 Glück, beispielsweise Boris Becker und Steffi Graf im Olympischen Dorf zu treffen. Bei Universiaden gibt es solche Probleme nicht.

Duisburg sprang als Universiade-Ausrichter 1989 ein. Das Organisationsteam musste das Sportereignis innerhalb weniger Monate auf die Beine stellen. Wie haben Sie die Arbeit des adh bei der damaligen Ausrichtung wahrgenommen?

Die kurze Vorbereitungszeit habe ich gar nicht bemerkt. Während der Universiade in Duisburg lief alles reibungslos. Der Zeitplan hat gepasst und an Probleme kann ich mich nicht erinnern. Es war wie bei allen anderen Universiaden, an denen ich teilnahm.

Heute stehen sie vor allem im Jugendbereich an der Seitenlinie. Sie fördern Talente des deutschen Basketballs und beobachten deren Entwicklung. Welche Rolle kann eine Weltmeisterschaft, eine Universiade oder Olympische Spiele im eigenen Land für die Entwicklung und Motivation junger Spitzensportler spielen? Wie bewerten Sie die aktuelle gesellschaftliche Diskussion über die Ausrichtung von Sportgroßveranstaltungen in Deutschland?

In meinem Leben habe ich viele Großveranstaltungen erlebt. So war ich 1972 bei den Olympischen Spielen in München beim Basketball tätig. Während der Spiele haben die Stadt und das ganze Land mitgefiebert. Es herrschte eine fröhliche, heitere und bunte Atmosphäre bis zu dem schrecklichen Attentat.

Meiner Meinung nach ist es für Deutschland unabdingbar, sich an solchen Sportgroßveranstaltungen zu beteiligen. Na-



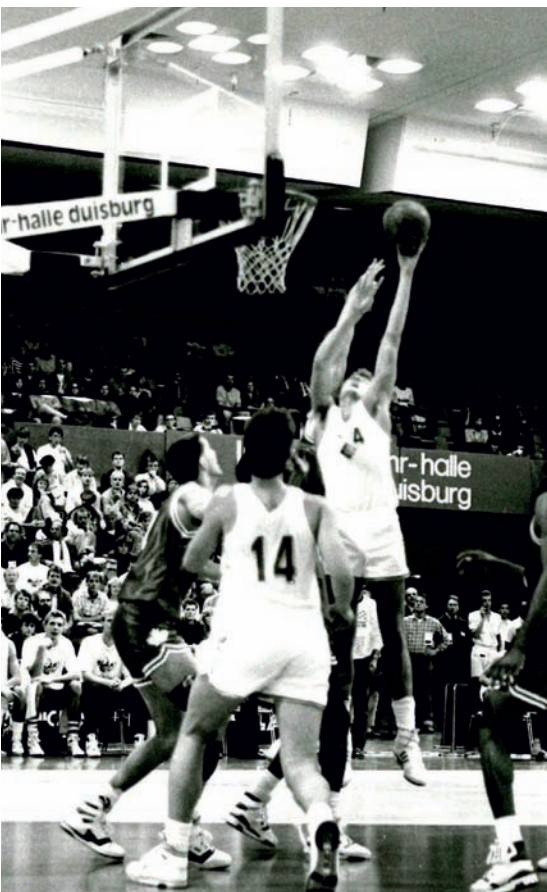
Bernd Röder

Bernd Röder (72) nahm an vier Universiaden als Trainer der Basketball-Studentennationalmannschaft teil. In Sofia, Mexiko-City, Duisburg und Peking stand er an der Seitenlinie. Röder war Co-Trainer der deutschen Basketballer bei den Olympischen Spielen 1992 in Barcelona und beim EM-Titelgewinn 1993 im eigenen Land. Als Spieler und Trainer feierte der Wahl-Gießener mehrere Deutsche Meistertitel. Insgesamt 49 Mal stand Röder bei Länderspielen als Spieler auf dem Parkett. Heute ist der 72-Jährige in der Nachwuchsförderung des Deutschen Basketball Bundes aktiv. In dieser Funktion betreut er die DBB-Nachwuchsmannschaften bei internationalen Turnieren.

türlich gibt es einige Probleme. Hierbei handelt es sich meistens um die Beschaffung finanzieller Mittel. Aber wenn man diese Probleme in den Griff bekommt und die Bevölkerung wahrnimmt, dass mit dem Großereignis keine Nachteile für die Umwelt und die Finanzen verbunden sind, wird eine Mehrheit für die Bewerbung um Sportgroßveranstaltungen sein.

Danke für dieses Interview.

- Das Interview führte Moritz Belmann
adh-Öffentlichkeitsreferat



Die deutschen Basketballer waren erfolgreich am Korb.

Sport als Türöffner: Internationalisierung im und durch den Hochschulsport der Freien Universität Berlin

Internationale Zusammenarbeit im Sport – dies hat sich der Hochschulsport der Freien Universität auf die Fahnen geschrieben. Austauschprogramme sowie internationale Kurse und Veranstaltungen prägen die Kooperation auf dem Campus.

Die Freie Universität Berlin hat schon aus ihrer Gründungsgeschichte heraus ein besonderes internationales Profil. Das Zukunftskonzept der „Internationalen Netzwerkuniversität“ wurde im Rahmen der zweiten Phase der Exzellenzinitiative erneut gewürdigt und wird bis 2017 besonders gefördert. Auf der Basis des Zukunftskonzeptes betreibt sie eigene Kontaktbüros auf allen Kontinenten, pflegt zahlreiche Kontakte zu Partneruniversitäten im Ausland und hat neben vielen internationalen Beschäftigten sowie Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern inzwischen 21% internationale Studierende am Campus in Dahlem und Lankwitz.

Der Hochschulsport hat daher in seiner Zielvereinbarung die Aufgabe erhalten, mittels verschiedener Maßnahmen und Aktivitäten seinen Teil zur Internationalisierung der „bewegten Lebenswelt“ am Campus Dahlem und Campus Lankwitz beizutragen – denn: Sport ist die Sprache, die jeder spricht!

Integrative Aspekte des Hochschulsports

Neben den bekannten gesundheitsfördernden Aspekten hat der Sport vor allem auch eine integrierende Funktion. In der Zentraleinrichtung Hochschulsport (ZEH) wurde daher im Sommer 2013 eine Projektgruppe



Die Teilnehmenden der International Week sprachen über Kooperationsmöglichkeiten.

„Internationalisierung“ unter der Leitung von Olivia Mahling gebildet, um sich besonders um die Bedürfnisse der internationalen Studierenden und Beschäftigten zu kümmern. Ziel ist es, die Attraktivität des Angebotes für internationale Teilnehmende zu steigern und Möglichkeiten des interkulturellen Austausches im und durch den Sport zu verstärken.

In enger Zusammenarbeit mit dem International Office wird dazu jährlich eine Umfrage unter den internationalen Studierenden und demnächst auch den Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern durchgeführt, deren Ergebnisse direkten Einfluss auf die Sportprogrammplanung haben. Um die Sprachbarrieren beim Zugang zum Sportangebot zu reduzieren, ist die Webseite des Hochschulsports seit 2013 zu einem großen Teil in englischer Sprache verfügbar und eine wachsende Zahl

von Kursen wird in anderen Sprachen unterrichtet. So gab es im vergangenen Sommer einen Pilateskurs in Spanisch, einen Theaterkurs International und weitere englischsprachig unterrichtete Angebote, die sehr gut angenommen wurden. Weitere Veranstaltungen befinden sich in der Planung und die Sprachkompetenz ist inzwischen zu einem Auswahlkriterium für die freiberuflichen Kursleiterinnen und Kursleiter geworden.

International Staff Exchange

Über den Austausch von Mitarbeitern möchte der Hochschulsport internationale Netzwerke knüpfen und den kollegialen Erfahrungsaustausch fördern. „Der internationale Austausch lässt uns über den Tellerrand hinaus schauen“, sagt Jörg Förster, Direktor der ZEH, „und erweitert den Horizont des Einzelnen sowie die damit einhergehenden Entwicklungen des Hochschulsports längerfristig“.

Der Hochschulsport ist aus diesem Grund bereits seit 2011 Mitglied im European Network of Academic Sport Services (ENAS). „Durch den internationalen Austausch mit Kolleginnen und Kollegen in ganz Europa kann sich der Hochschulsport enorm weiterentwickeln, sowohl inhaltlich als auch konzeptionell“, sagt Alexander Scholl, stellvertretender Leiter der Zentraleinrichtung Hochschulsport.

Begonnen hat dieser Austausch mit dem Besuch einer italienischen Master-Studentin, die am „Leonardo-Programm“ der EU teilnahm. Sie unterstützte den Hochschulsport für sechs Monate in der ersten Jahreshälfte 2013 in vielen Projekten. Seither ist sie als Trainerin in verschiedenen Sportarten weiterhin für den Hochschulsport tätig und unterrichtet ihre Angebote in Englisch.

Anfang 2014 empfing die ZEH über das „Erasmus+“-Programm für eine Woche den stellvertretenden Direktor und Fußball-/Basketball-Trainer der Tallinn University of Applied Sciences, Estland, Enn Läänmäe. Die fehlenden Deutschkenntnisse waren insbesondere bei der Trainingsunterstützung in den Kursen des Hochschulsports kein Problem: „Im Basketball kann man die Übungen ja einfach vormachen – der Sport hat eben keine Sprachbarriere und verbindet die Menschen unmittelbar“, stellte eine Kursteilnehmerin fest.

Im Mai 2014 besuchte der Direktor des Hochschulsports der University of Almeria (Spanien), Pablo Martinez, den Hochschulsport der Freien Universität Berlin über das „Erasmus+“-Programm. Er verschaffte sich einen umfassenden Einblick in die Arbeit der ZEH und präsentierte die eigene Einrichtung in Almeria. Neben fachbezogenen Gesprächen wurde auch der informelle Austausch zum Beispiel beim Bundesliga-Handballspiel in der Max-Schmeling-Halle gepflegt. Im Gegenzug werden im Oktober 2014 zwei Mitarbeiterinnen der ZEH für eine Woche den Hochschulsport in Almeria kennenlernen.

Internationale Ausbildung

Seit September 2012 ist die ZEH Ausbildungsstätte für die Berufe Veranstaltungskauffrau/-mann und Sport- und Fitnesskauffrau/-mann. Zwei der aktuell drei Auszubildenden im Hochschulsport haben die Chance genutzt, im Zuge ihrer Ausbildung ein Praktikum im Ausland zu machen.

So ging es für Eva Schubert (Veranstaltungskauffrau) Anfang 2014 für vier Wochen nach London – eine Woche Sprachschule und drei Wochen Praktikum in einem Reisebüro. Johannes Reißner (Sport- und Fitnesskaufmann) konnte im April 2014 nach absolviertem Sprachkurs für vier Wochen den Hochschulsport am Trinity College in Dublin, einer ENAS-Mitglieds-hochschule, kennenlernen. „Natürlich können nicht immer alle Ideen in Berlin umgesetzt werden“, meint Jörg Förster, „Hauptsache ist aber, unsere Auszubildenden sehen auch mal, wie es woanders auf der Welt läuft“.

International Week

Vom 03. bis 07. Juni 2014 fand an der Freien Universität Berlin die „3. International Administrative Staff Teaching and Training Week“ diesmal zum Thema „Internationalization and Sports in Higher Education“ statt. Organisiert wurde die Veranstaltung vom Hochschulsport und dem International Office.

40 Teilnehmende aus über 15 verschiedenen Ländern und Hochschulen kamen nach Berlin, um gemeinsam neue Aspekte und Ansätze zur Förderung der Internationalisierung kennenzulernen.

Neben Vorträgen und Diskussionen wurden auch kulturelle Angebote, wie eine Bootstour auf der Spree, die Besichtigung des Botanischen Gartens oder die Teilnahme am Karneval der Kulturen organisiert. Aktiv wurden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer gemeinsam bei kleinen sportlichen Einheiten, wie Zumba, Walking oder im Wassersportzentrum der ZEH am Wannsee. In Gruppenarbei-

ten, Vorträgen und Best-Practice-Beispielen aus Finnland, Spanien und den Niederlanden wurden Internationalisierungsstrategien vorgestellt, diskutiert und neue Ideen kreiert. Dabei wurden das hohe Ausmaß an bereits getätigter Internationalisierungsarbeit an der Freien Universität Berlin sowie die Wichtigkeit der Netzwerkarbeit auf internationaler Ebene für alle Teilnehmer deutlich.

„Sport integriert, baut Sprachbarrieren ab, erleichtert die Kontaktaufnahme und bietet eine tolle Plattform zur Vernetzung“, so Förster, der seinen Blick schon auf 2015 richtet. Dann wird die Freie Universität Berlin Gastgeberin der ENAS-Konferenz sein.

- Olivia Mahling und Alexander Scholl
Freie Universität Berlin



Pablo Martinez aus Almeria besuchte Berlin

adh-Verbundkauf: Autos zu Sonderkonditionen!

Klare Kosten, kurze Vertragsbindung und höchste Planungssicherheit...

Diese drei Merkmale stehen für eines der vielleicht außergewöhnlichsten Förderkonzepte im deutschen Sport. Gemeinsam mit der ASS Athletic Sport Sponsoring bietet der adh bereits seit mehreren Jahren ein spezielles Neuwagenangebot an. Zahlreiche Personen innerhalb des Hochschulsports werden auf diese Weise bei ihren täglichen Fahrten unterstützt.

Günstige monatliche Komplettrenten schonen dabei nicht nur den Geldbeutel, sondern bieten auch mehr Zeit für die wichtigen Dinge im Leben – SPORT! In den Raten sind bereits enthalten:

- Kfz-Versicherung
- Kfz-Steuer
- Überführungs- und Zulassungskosten
- 10.000 km – 30.000 km Jahresfreilaufleistung (gegen Aufpreis bis 5.000 Mehrkilometer möglich)
- ohne Anzahlung und Schlussrate!

Zudem bietet die kurze Vertragslaufzeit von nur einem Jahr eine jährliche Ausstiegsoption oder die Wahl eines weiteren Neuwagens. Die Herstellergarantie ist somit dauerhaft gegeben.

Derzeitiges Top-Angebot ist der Opel ADAM, 1.4l; 64kW (87 PS) für monatlich 219,-€ (inkl. MwSt.). Neben den unschlagbaren Konditionen kann der ADAM sogar ohne Aufpreis mit Ganzjahresreifen bestellt werden. Somit fällt neben der monatlichen Komplettrente nur noch das Tanken an!

Aber nicht nur der Opel ADAM steht zur Wahl! Vom praktischen smart fortwo über die sportliche Mercedes A-Klasse und den geräumigen Ford Grand C-MAX bis hin zum 9-Sitzer Vereinsbus sind verschiedenste Fahrzeugkategorien und Hersteller im Angebot.

Innerhalb des adh können folgende Personenkreise von dem besonderen Angebot profitieren:

- Hauptamtliche Mitarbeiter im Hochschulsport
- Funktionsträger im Hochschulsport
- Athleten und deren Trainer/Betreuer
- Übungsleiter im Hochschulsport

Bei Interesse können Sie gerne weitere Informationen bei den Mitarbeitern der ASS Athletic Sport Sponsoring erhalten. Telefonisch unter 0234 95128-40 oder per E-Mail an info@ass-team.net erreichen Sie die ASS zu den üblichen Geschäftszeiten. Besuchen Sie die ASS-Internetseite www.ass-team.net und informieren sich rund um die Uhr über die Auto-Angebote!

■ Claudia Weerd
ASS

Kurz notiert

Seit dem 01. August 2014 ist die McArena GmbH Partner im adh-Verbundkauf. Durch die Partnerschaft können die adh-Mitgliedshochschulen vom Know-How des Unternehmens im Sportstättenbau profitieren.

McArena hat sich auf die Entwicklung, den Bau und den Betrieb von multifunktionalen Freilufthallen spezialisiert.



Weiterführende Informationen zur McArena GmbH finden Sie unter adh.de.



Autos für den Sport

Verbundkauf-Partner



adh-Bildungsprogramm Austausch der Hochschulen fördern

Bei der adh-Vollversammlung 2013 in Bochum verabschiedete sich Dr. Arne Göring (Uni Göttingen), längjähriges Vorstandsmitglied für den Bereich Bildung aus dem Amt. Moritz Mann (Uni Lüneburg) wurde sein Nachfolger und betreut seitdem die konzeptionelle Weiterentwicklung des adh-Bildungsprogramms. Im Doppelinterview blicken die Beiden auf die Vergangenheit, die Gegenwart und in die Zukunft der Bildungsarbeit im adh.

ich gemerkt, dass meine Meinung im Verband geschätzt wird und dass ich mit meiner Arbeit einen positiven Beitrag für den Verband leisten kann. Das vakante Amt des Bildungsvorstands hatte in diesem Zusammenhang für mich als studierten Kulturwissenschaftler natürlich einen besonderen Reiz. Außerdem ist es für mich nach über 15 Jahren im Lüneburger Hochschulsport an der Zeit, neue Erfahrungen zu sammeln und zu

die Umgestaltung des Bildungsbereichs auf der Agenda. Vor allem die Stärkung der regionalen Fort- und Weiterbildungen war uns dabei wichtig. Durch die mögliche Bezuschussung durch den adh konnten die Angebote innerhalb der Regionen weiter vorangetrieben werden. Darüber hinaus war die Etablierung von Netzwerktreffen ein zentraler Bestandteil meiner Arbeit. Durch die Schaffung dieser Angebote wurde der Austausch unter den adh-Mitgliedshochschulen positiv beeinflusst. Dies stellt einen großen Mehrwert für die Entwicklung des Hochschulsports dar.

Außerdem konnten wir die wissenschaftliche Bearbeitung von Hochschulsport-Themen vorantreiben. Dadurch erhielten wir Grundlagen für das weitere Vorgehen und eine Möglichkeit, die aktuelle Situation des nationalen und regionalen Hochschulsports zu beleuchten.

Moritz, welche Arbeiten im Bildungsbereich sind für dich zentral?

Moritz Mann: Mir ist wichtig, die sehr gute Arbeit von Arne fortzusetzen, in dem wir die neuen, eben von Arne beschriebenen Bildungsformate mittels der Praxis optimieren. Ein besonderes Augenmerk möchte ich auf die sportfachliche Bildungsarbeit legen, die wir als adh auf regionaler Ebene fördern und durch die Zusammenarbeit mit Sportbünden und Fachverbänden reichhaltiger gestalten möchten. Darüber hinaus ist mein Ziel, den adh als Bildungsträger bekannter zu machen – auch im Hinblick darauf, dass die Fördermittel aus dem Bundesministerium für Bildung und Forschung durchaus noch ausbaufähig sind.

Arne, hast du Anregungen für eine erfolgreiche Weiterentwicklung der Bildungsarbeit im adh?

Arne Göring: Die Netzwerktreffen haben sich in den vergangenen Jahren als wichtiges und erfolgreiches Instrument der Bildungsarbeit innerhalb des Verbandes etabliert.



Gemeinsam für die Bildung im adh – Dr. Arne Göring und Moritz Mann.

Was ist deine Motivation, ein ehrenamtliches Amt im adh zu übernehmen, Moritz?

Moritz Mann: Mein Wunsch, mich im Vorstand zu engagieren, hat sich aus vielen kleinen Einzelmotiven ergeben. Durch meine Mitarbeit in der Strukturkommission I habe

entdecken, was Hochschulsport andernorts noch so zu bieten hat.

Was waren die Arbeitsschwerpunkt in deiner Amtszeit, Arne?

Arne Göring: Während meiner Amtszeit stand

Deshalb sollte auch in Zukunft das Konzept beibehalten und in den thematischen Bereichen ausgeweitet werden.

Im Hinblick auf den Strukturprozess des adh ist es zudem wichtig, Steuerungsmöglichkeiten für projektbezogene Entwicklungsprozesse zu entwickeln. So könnten Maßnahmen in Zukunft geprüft und beleuchtet werden.

Der adh bildet mit seinem Bildungsprogramm einen wichtigen Beitrag zur Weiterentwicklung des Sports an den Hochschulen. Dies muss weiter, sowohl intern als auch extern, thematisiert werden. Die politische Aufmerksamkeit für den Bildungsbe- reich spielt da eine wichtige Rolle.

Moritz, welche sind die aus deiner Sicht erfolgreichsten Realisierungen in der Bildungsarbeit?

Moritz Mann: Ich habe beispielsweise unterschiedliche Netzwerktreffen als sehr produktiv erlebt und ich denke, dass das adh-Forum noch zu einem sehr wichtigen Ort für den Wissenstransfer innerhalb des Verbandes werden wird.

Wie hat sich aus eurer Sicht die Engagementförderung in den letzten Jahren verändert und was sind hier Zukunftsthemen?

Moritz Mann: Ich denke, dass die gesellschaftlichen Veränderungen der letzten Jahre das Bewusstsein für die Rahmenbedingungen bürgerschaftlichen Engagements geschärft und eine gewisse Professionalisierung im Feld der Engagementförderung mit sich gebracht haben. Für die Hochschulsporteinrichtungen, die viele Menschen in der Grauzone von Ehrenamtlichkeit und Honorartätigkeit beschäftigen, leite ich daraus ab, dass sie ihre Arbeitsbereiche auch als Lernfelder betrachten und eine Anerkennungskultur etablieren sollten, um den Engagierten auch neben eventuellen Aufwandsentschädigungen etwas mitgeben zu können.

Arne Göring: Grundsätzlich ist das Thema überaus spannend für Hochschulsporteinrichtungen, allerdings wissen wir derzeit noch viel zu wenig über Motive, Bedürfnisse und Erwartungen unserer Engagierten. Wie könnte eine angemessene Anerkennungskultur für die Engagierten aussehen und wie gewinnen wir neue Engagierte? Das sind Fragen, auf die wir im Moment noch zu wenige Antworten haben. Wir sollten diesen Aspekten in Zukunft mehr Aufmerksamkeit schenken, um hier strategisch vorgehen zu können.

Welche besonderen Aufgaben und Herausforderungen empfindet ihr bei der allgemeinen Vorstandstätigkeit?

Moritz Mann: Es ist sicherlich eine besondere zeitliche Herausforderung den adh, den Lüneburger Hochschulsport und die Familie unter einen Hut zu bekommen – und dabei die eigene sportliche Betätigung nicht ganz aufzugeben. Inhaltlich betrachtet, empfinde ich es als eine besondere Herausforderung, dass der adh als Verband sowohl in der Welt der Hochschulen als auch des organisierten Sports agiert. Hier sollten wir mit Bedacht agieren und die Interessen der Mitglieds-einrichtungen im Auge behalten. In Bezug auf die Verbandsentwicklung haben wir die Verantwortung in gewisser Weise mittels der Strukturkommission an unsere Mitglieder delegiert; aber auch hier stehen wir als Vorstand dafür ein, Rahmenbedingungen für eine gute Entwicklung zu schaffen.

Arne Göring: Durch seine vielfältigen Ausrichtungen ist der adh auf vielen Hochzeiten unterwegs. Neben den damit verbundenen Chancen kann dies die stringente und nachhaltige politische Arbeit insbesondere im Bildungsbereich deutlich erschweren.

Durch die Struktur des Hochschulsports in Verbindung von Haupt- und studentischem Ehrenamt ergeben sich manchmal Probleme. Der Wissens- und Erfahrungsvorsprung von

Hauptamtlichen kann die konstruktive Diskussion mit studentischen Vertretern erschweren. Gleichzeitig aber haben wir über die enge Zusammenarbeit mit den Studierenden eine ständige Rückkopplung zur primären Zielgruppe des Hochschulsports. Die Anregungen und Hinweise, die wir hierdurch erhalten, sind ein Geschenk, das wir wertschätzen sollten.

Durch die zuvor beschriebene Vielfalt an Themen innerhalb des Verbandes kann es für einen Verbandsvertreter beziehungsweise ein Vorstandsmitglied kompliziert sein, sich zu allen Themen zu äußern. So habe ich mich bei Fragen zu Wettkampftemen immer etwas schwer getan.

Was waren eure besonderen adh-Erlebnisse?

Arne Göring: Ich habe mich immer gefreut, wenn Nachfragen zu den neu entwickelten Formaten, wie die Perspektivtagung und die Netzwerktreffen, im Bildungsbereich gestellt wurden. Darüber hinaus war der Austausch mit allen Akteuren des Hochschulsports immer wieder bereichernd und konstruktiv.

Moritz Mann: Beim Stichpunkt „bereichern-der und konstruktiver Austausch“ fällt mir spontan die Vollversammlung in Kaiserslautern als besonderes Erlebnis ein: Mische Lumme hatte dort zu später Stunde kurzerhand den Tresen übernommen, um eben diesen Austausch nicht an der Sperrstunde scheitern zu lassen.

Wenn du jetzt in die Zukunft schaust in Richtung adh, was siehst du? Und welche Handlungsfelder zeigen sich für dich auf, Moritz?

Moritz Mann: Ich sehe blühende Landschaften – wir haben das schönstmögliche Arbeitsfeld, kompetente und motivierte Studierende und Hauptamtliche sowie eine gute Verbandssolidarität. Das muss ja gut werden.

- Das Interview führte Rieke Zulauf, adh-Bildungsreferentin

Rieke Zulauf: „Ich bin froh, für den adh arbeiten zu dürfen.“

Am 01. Juli 2014 trat Rieke Zulauf die Nachfolge von Ebba Koglin als Jugend- und Bildungsreferentin des adh an. Seitdem ist die 25-jährige zuständig für das Bildungsressort. Zulauf, die während ihres Studiums Erfahrungen in verschiedenen Sportverbänden sammelte, freut sich auf die kommenden Herausforderungen.

Am 01. Juli hast du das Amt der adh-Jugend- und Bildungsreferentin übernommen. Was sind deine ersten Eindrücke von der Arbeit im Verband?

Ich bin mehr als positiv überrascht. Ein so offenes und herzliches Arbeitsklima habe ich selten erlebt. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Geschäftsstelle haben mich mit offenen Armen empfangen. Auch meine Vorgängerin Ebba Koglin hat sich alle Mühe gegeben, mir den Einstieg so einfach wie möglich zu gestalten. An meinen ersten Arbeitstagen nahm ich direkt an der Strukturkommission II und der Vorstandssitzung teil. Natürlich war dies eine große Herausforderung. Aber die Mitglieder der Gremien haben mich toll unterstützt.

Der adh verbindet als Sportverband Bildung und Wettkampf miteinander. Wie schätzt du diese Verbindung ein?

Die Verbindung zwischen Bildung und Wettkampf empfinde ich als ein Dach zwischen zwei großen Säulen, die einen Sportverband tragen. Jeder Bereich kann auf eine gewisse Art und Weise vom anderen profitieren, um zukunftsfähig zu bleiben. Umso genauer man in einen Sportverband blickt, umso wichtiger wird einem die Säule der Bildung und man kann relativ schnell feststellen, dass Trainerinnen und Trainer, Übungsleiter



Seit dem 01. Juli 2014 ist Rieke Zulauf adh-Jugend- und Bildungsreferentin.

tende oder Funktionäre nicht ohne gewisse Bildungsmaßnahmen wettbewerbsfähig bleiben können.

Das Bildungsprogramm des adh verbindet Qualifizierung, Weiterbildung und Projekte zur Gleichstellung miteinander. Warum ist diese Vielfalt für das adh-Bildungsprogramm wichtig?

Wie unterschiedliche Zielgruppen in unseren Mitgliedshochschulen zu finden sind, so verschieden muss auch ein entsprechendes Bildungsprogramm aussehen. Ob für den Neankömmling oder einen alt eingesessenen Hasen, für jeden sollte etwas dabei sein. Studierende und hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben teilweise verschiedene Interessen und Fähigkeiten,

die man entsprechend schulen sollte. So vielfältig wie der adh in seinem Wettkampfbereich mit den verschiedensten Sportarten ist, genauso sieht es in der Bildung aus.

Neben den Seminaren haben sich auch die Netzwerktreffen zu festen Punkten im Jahreskalender etabliert. Welche Vorteile bietet die Möglichkeit zum Austausch für die Vertreterinnen und Vertreter der Hochschulsporteinrichtungen?

Beim adh habe ich zum ersten Mal etwas von Netzwerktreffen im Rahmen eines Bildungsprogramms gehört. Dies hat mich positiv überrascht. Ich bin gespannt auf die Vielfalt und die Organisation einer solchen Veranstaltung.

Das Tandem-Mentoring-Projekt bildet einen besonderen Baustein in deiner Arbeit. Wie bewertest du dieses Projekt, welches von deinen Vorgängerinnen und Vorgängern begleitet wurde?

Jungen Frauen eine Hilfestellung zu geben, finde ich eine klasse Idee. In vielen Bereichen, auch im Sport, ist es immer noch schwer, Anerkennung zu erhalten und ohne Kontakte voranzukommen. Frauen haben ganz besondere Potenziale, die im Bereich der Sportverbände genutzt werden sollten. Dazu gehört sicherlich auch das Führungspotenzial. Ich hätte gerne selbst an einem solchen Programm teilgenommen. Umso mehr freue ich mich, jetzt über den adh gemeinsam mit Sylvie Krüger und dem Projektteam das Projekt weiter voranzutreiben.

Während deines Studiums hast du auch andere Sportverbände und -vereine kennengelernt. Unter anderem warst du für die Deutsche Sportjugend und den Hessischen Fußballverband aktiv. Was macht den adh besonders?

Der adh gibt jungen Menschen ein Gehör und gerade das beeindruckt mich sehr. Ich bin seit dreizehn Jahren im Ehrenamt aktiv und habe mich oft durchboxen müssen, um Dinge verändern zu können. Oft möchte man nicht gehört werden, denn Veränderungen sind nicht immer erwünscht. Viele ältere Eingesessene haben Angst, Platz zu machen für die jüngere Generation. Nicht jeder hat den Biss, es immer wieder und wieder zu versuchen. Genau aus diesem Grund springen so viele junge Menschen wieder vom Ehrenamt ab. Der adh fördert junge Menschen und stellt alle auf eine Stufe. Diese Solidarität finde ich bemerkenswert. Es macht mich froh, für solch einen Verband arbeiten zu dürfen.

Welche Erfahrungen aus deinen vergangenen Verbandstätigkeiten können dir bei deinen Aufgaben im adh nützlich sein? Auf

welche Erkenntnisse greifst du zurück?

Nicht nur meine vergangene, sondern auch derzeitige Verbandsarbeit im Hessischen Fußballverband zeigt mir immer wieder, wie wichtig Engagementförderung in Verbänden ist. Kein Verband kann ohne seine Mitgliedschaft bestehen und entsprechend muss der Umgang miteinander sein. Mit Druck und Kritik erreicht man vielleicht ab und zu ein Ziel, aber keinen kreativen Lösungsweg.

Ich habe großen Respekt vor Menschen, die ihre private Freizeit für ehrenamtliche Arbeit nutzen und mit großer Leidenschaft diese verfolgen. Ich bin mir aber auch sicher, dass gerade das Ehrenamt einem mehr zurückgeben kann als jedes Geld der Welt. Anerkennung, Wertschätzung und Respekt sind der Motor, der mich persönlich antreibt. Was gibt es Schöneres, als wenn eine Übungsleiterin, ein Übungsleiter von seinen Schülerinnen und Schülern ein Lob erhält oder ein Dankeschön für die gute Arbeit?

Als Jugend- und Bildungsreferentin liegen auch Herausforderungen vor dir. Auf welche Aufgaben in deinem Arbeitsbereich bist du besonders gespannt?

Am meisten freue mich auf die gemeinsame Arbeit mit dem Vorstand, der Geschäftsstelle und den Ausschüssen. Die direkte Kommunikation mit Menschen bringt immer etwas ganz Besonderes mit sich. Persönlich bin ich auch für jede Herausforderung zu haben, denn diese machen doch das Arbeitsleben so spannend.

Der adh durchläuft gerade einen Struktur- und Veränderungsprozess. Welche Gedanken machst du dir zur Zukunft des Verbandes?

In den letzten Wochen habe ich mir vorerst Gedanken zu meiner schnellstmöglichen Einarbeitung gemacht. Dabei ist mir natürlich das ein oder andere aufgefallen, was ich selbst anders machen könnte. Der ABBW, ACPE und meine Vorgängerin

Ebba Koglin haben eine vorbildliche Basis geschaffen, um mir meinen Einstieg zu erleichtern. Jetzt möchte ich vorerst einmal das Bildungsprogramm im Wintersemester 2014/2015 durchlaufen, die ersten Sitzungen absolvieren sowie die Vollversammlung erleben. Vorher sollte ich mir noch kein Urteil zur Zukunft des adh erlauben.

In deinem Studium hast du dich mit dem Bereich Medien-, Sport- und Eventmanagement beschäftigt. Welche Inhalte aus deiner Studienzeit helfen dir bei deiner täglichen Arbeit im adh besonders?

Ich bin ein absoluter Fan von Organisationssystemen. Es beginnt am Arbeitsplatz, geht weiter über Veranstaltungsorganisation bis hin zum Rechnungswesen. Ohne eine annähernd gute Planung möchte ich nicht ins Detail gehen.

Im Oktober stehen die ersten Bildungsveranstaltungen des Wintersemesters 2014/2015 auf dem Programm. Welche Seminare bieten besondere Höhepunkte für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer?

Ich bin mir sicher, für jede Zielgruppe ist etwas dabei. Das Bildungsprogramm beginnt direkt mit einem Wiederholungstäter: „Leitung im Hochschulsport“. Die schnellen und vielen Anmeldungen sprechen für sich, dass dieses Seminar mit Gabi Freytag seinen Stellenwert im adh-Bildungsprogramm gefunden hat. Mit dem Seminar „Familienangebote im Hochschulsport“ wird eine sehr spezifische Zielgruppe angesprochen, was für die Bandbreite des Programms steht. Zwei Netzwerktreffen „Fitnesszentren“ und erstmalig „Breitensport“ runden es ab. Jede Teilnehmerin und jeder Teilnehmer darf sich selbst seinen eigenen Höhepunkt herausfiltern.

■ Das Interview führte Moritz Belmann
adh-Öffentlichkeitsreferat

Vorbilder für den eigenen Weg – Frauen in Führungspositionen

Geht es um Führungspositionen bilden Frauen in der Regel noch immer die Minderheit. Neben den bekannten Gleichstellungsinstrumenten, wie Weiterbildungsprogramme oder Quotenregelungen, verweisen verschiedene wissenschaftliche Studien nun auch auf einen weiteren Ansatz der Frauenerföderung: Die Bedeutung von sichtbaren weiblichen Vorbildern für die Entscheidung von jungen Frauen selbst eine Führungsposition anzustreben. Daher werden drei erfolgreiche Frauen in Leitungspositionen des Hochschulsports vorgestellt. Sie geben persönliche Einblicke in ihre Karriere und ihre Erfahrungen im Hochschulsport.

Ob in Politik, Wirtschaft, Wissenschaft oder im Sport, wenn es um Führungsaufgaben geht, sind Frauen noch immer unterrepräsentiert. Dafür werden immer wieder verschiedene Begründungen angeführt, wie zum Beispiel die Familiengründung, die sich gerade bei Frauen häufig nachteilig auf die berufliche Karriere auswirkt. Wissenschaftliche Studien (u.a. Latu et al., 2013; Quaquebeke & Schmerling, 2010) weisen nun auf einen weit weniger bekannten, jedoch nicht zu unterschätzenden Grund hin. Dies sind die Bilder, die die Gesellschaft von einer „richtigen“ Führungskraft im Kopf hat. So zeigen die Studien, dass im Gehirn der meisten Menschen das Konzept der weiblichen Führungskraft bisher nur schwach verankert ist. Der Prototyp eines Chefs ist noch immer männlich, was in der Wissenschaft als „Think-Manager-Think-Male-Phänomen“ (siehe Kasten) bezeichnet wird. Natürlich hat dies auch Folgen in der Arbeitswelt. Zum einen ergeben sich Auswirkungen auf die allgemeine Einstellungs- und Beförderungspraxis sowie den täglichen Umgang mit weib-

lichen Chefs. Zum anderen sind Frauen häufig vom männlichen Stereotyp verunsichert und entscheiden sich deshalb bewusst oder unbewusst gegen eine Führungsposition.

Doch wie können Frauen nun dazu ermutigt werden, selbst Führungsrollen einzunehmen? Eine Möglichkeit sind erfolgreiche Vorbilder! So kommen die Studien zum Ergebnis, dass Rollenmodelle und insbesondere die visuelle Darstellung von Frauen in Führungspositionen geeignet sein können, die Führungsprototypen zugunsten von Frauen zu verändern. Gerade für junge Frauen seien solche Vorbilder wichtig, da sie die Überwindung der negativen Stereotype unterstützen. Frauenförderung muss also nicht unbedingt per Quote stattfinden, sondern kann auch durch einfachere Formen Erfolg haben. Beispielsweise indem Frauen stärker in der Rolle als Führungskraft dargestellt werden und damit die hartnäckigen Stereotype langsam aufweichen.

Weibliche Vorbilder im Hochschulsport

Die deutsche Hochschulsportlandschaft

verfügt inzwischen über eine Vielzahl von Frauen in Führungspositionen. Dennoch ist ein ausgewogenes Geschlechterverhältnis in den hauptberuflichen wie ehrenamtlichen Führungsebenen noch nicht erreicht. Es kann also auch hier nicht schaden, die weiblichen Rollenmodelle präsent zu machen und ihre Vorbildfunktion für junge Frauen im Hochschulsport zu verstärken. Daher werden im Weiteren drei erfolgreiche Frauen in Führungspositionen des Hochschulsports vorgestellt, die über unterschiedliche Karriereverläufe verfügen, aus verschiedenen institutionellen Rahmenbedingungen stammen und entsprechend individuelle Erfahrungen gesammelt haben: Ulrike Reinhardt (TU Ilmenau), Michaela Röhrbein (Uni Hannover) und Doris Schmidt (TU Berlin). Sie geben Einblicke in ihre individuellen Wege zur Führungskraft, ihre persönlichen Erfahrungen, Verantwortungen und Herausforderungen in einer Führungsposition sowie die Entwicklung für Frauen in den Strukturen des Hochschulsports.

Der Weg zur Führungsposition

Einmal eine Führungsposition zu besetzen, war nach Aussage aller drei Frauen für keine von ihnen ein konkret angestrebtes Karriereziel. So war beispielsweise Ulrike Reinhardt sehr früh klar, dass sie in einer Position arbeiten möchte, in der es vielfältige Aufgaben

Think-Manager-Think-Male-Phänomen

Das Think-Manager-Think-Male-Phänomen von Schein (1973) stellt ein Spezialfall des Lack-of-Fit-Modells nach Heilmann (1983) dar, welches davon ausgeht, dass die beruflichen Erfolgserwartungen einer Person und damit die Bewertung ihrer Eignung für eine bestimmte Stelle umso negativer sind, je geringer die Passung ist. Eine solche geringe Passung ergibt sich zum Beispiel für Männer in typischen Frauenberufen und für Frauen in typischen Männerberufen. Die Unterrepräsentanz von Frauen speziell in Management-Positionen wird unter anderem mit dem Think-Manager-Think-Male-Phänomen erklärt. Insbesondere im Top-Management wird der Manager-Beruf als typisch männlich angesehen, da die hierfür erforderlichen Persönlichkeitseigenschaften typischerweise mit Männern assoziiert werden (vgl. Stahlberg et al., 2009, S. 205-206).



Name (Alter): Michaela Röhrbein (40)
Hochschule: Leibniz Universität Hannover
Position: Leiterin des Zentrums für Hochschulsport der Leibniz Universität (ZfH)

Seit wann im Hochschulsport: 2002
Seit wann in einer Führungsposition: 2009
Ausbildung/Studium: Studium der Sportwissenschaft, Psychologie und des öffentlichen Rechts an der CAU, Abschluss M.A. 2004
Familienstand/Kinder: ledig/keine

Deine größte (berufliche) Herausforderung:
 Mir wurde die Aufgabe übertragen, einen umfassenden strategischen, inhaltlichen und personellen Veränderungsprozess des Hochschulsports zu initiieren, zu begleiten und zum Erfolg zu führen. Damit verbunden war parallel die konzeptionelle und wirtschaftliche Verantwortung für den Bau eines neuen multifunktionalen Sportzentrums.

Dein (berufliches) Vorbild:
 Ich habe mehrere Vorbilder breitgefasset aus dem Arbeitsfeld des Sports und der Wirtschaft – darunter auch Personen, die mich auf meinem Weg bisher begleitet haben.

Dein Rat an andere Frauen für ihren Weg in eine Führungsposition:
 Eine Chance nutzen, auch wenn man das Metier noch nicht 1000% beherrscht.



Name (Alter): Ulrike Reinhardt (40)
Hochschule: TU Ilmenau
Position: Leiterin des Universitätssportzentrums

Seit wann im Hochschulsport: 2006
Seit wann in einer Führungsposition: 2009
Ausbildung/Studium: Magister Sportwissenschaften, Geographie, Medienwissenschaften
Familienstand/Kinder: Partnerschaft, 1 Kind

Deine größte (berufliche) Herausforderung:
 Neben dem „Tagesgeschäft“ mit dem Team Highlights im Hochschulsport zu setzen.

Dein (berufliches) Vorbild:
 Mein ehemaliger Schwimm- und Skidozent an der Uni.

Dein Rat an andere Frauen für ihren Weg in eine Führungsposition:
 Haltet euer „Feuer“ am Brennen, gebt es weiter und lasst euch nicht verbiegen!



Name (Alter): Doris Schmidt (60)
Hochschule: TU Berlin
Position: Leiterin der Zentraleinrichtung Hochschulsport

Seit wann im Hochschulsport: 1980
Seit wann in einer Führungsposition: 2001
Ausbildung/Studium: 1. Staatsexamen für die gymnasiale Oberstufe Sport und Deutsch
Familienstand/Kinder: ledig/keine

Deine größte (berufliche) Herausforderung:
 Der Rollenwechsel von der Kollegin zur Vorgesetzten, das eigene Führungsprofil zu entwickeln und parallel zu Beidem eine umfassende Organisationsentwicklung zu initiieren und zu begleiten.

Dein (berufliches) Vorbild:
 Für mich sind Authentizität, Respekt und Wertschätzung im Umgang mit sich selbst und mit anderen Menschen wichtige Werte, an denen ich mich auch im Beruf orientiere.

Dein Rat an andere Frauen für ihren Weg in eine Führungsposition:
 Überprüfen und ein Gefühl dafür entwickeln, was sie an einer Führungsposition reizt und ob diese der eigenen Persönlichkeit und den eigenen Wünschen und Vorstellungen entspricht.

zu bewältigen gibt, in der sie für verschiedene Themenfelder zuständig ist und in der Entscheidungen getroffen werden müssen. „Dies musste dann gar nicht unbedingt eine Führungsposition sein, sondern hätte auch eine Position mit flachen Hierarchieebenen sein können“, so Reinhardt. Doris Schmidt

schloss eine Führungsposition für sich sogar einige Zeit völlig aus. Erst nach einem längeren Auslandsaufenthalt spürte sie nach ihrer Rückkehr den Wunsch nach einer beruflichen Veränderung. Durch Fortbildungen und ihre stellvertretende Leitungsposition im Hochschulsport rückte das Thema Führung

mehr in den Fokus. So übernahm sie 2001, im Alter von 47 Jahren, die Hochschulsportleitung der TU Berlin. Als Michaela Röhrbein in den Jahren 2005 und 2006 Mentee des adhtandem-Mentoring-Projekts war, war für sie die Option einmal eine Führungsposition zu übernehmen nach eigener Aussage „gefühl

noch weit weg“. Erst als 2008/2009 eine neue Leitung des Hochschulsports in Hannover gesucht wurde, habe sie sich intensiv mit dieser Fragestellung auseinandergesetzt und den Schritt gewagt. Doch bereits in ihrer Anfangszeit, die von einem totalen Umbruch und großen Baumaßnahmen in Hannover geprägt war, war ihr sehr schnell klar, „dass eine Führungsposition mich erfüllt und Spaß macht.“ Wie die beiden anderen Frauen schätzt auch sie an ihrer heutigen Position die vielfältigen Arbeits- und Spannungsfelder sowie die großen Gestaltungspotenziale. „Es ist einfach toll das Gefühl zu haben, etwas bewegen zu können.“

Konkrete Einzelpersonen als Vorbilder spielen für die Entscheidung der drei Frauen eine Führungsposition zu übernehmen, nur eine untergeordnete Rolle. Vielmehr gab es verschiedene Personen, die bestimmte Werte und Aspekte – wie Authentizität, Respekt, Wertschätzung, Empathie, Begeisterungsfähigkeit und Durchsetzungsvermögen – verkörperten und von denen sie gerne lernten und sich inspirieren ließen. Das Geschlecht des Vorbilds war für die drei Leiterinnen dabei ebenfalls von keiner großen Bedeutung, dennoch rät Michaela Röhrbein dazu, Rollenmodelle beider Geschlechter zu haben: „Frauen und Männer agieren doch zum Teil sehr verschieden, deshalb sind auch weibliche Vorbilder besonders wichtig.“

Die eigene Vorbildfunktion

Sich selbst als Vorbild für andere zu bezeichnen, wollte keine der drei Frauen auf Anhieb. „Wenn andere dies so sehen, ist das natürlich eine große Ehre und Bestätigung der eigenen Leistung“, sagt Michaela Röhrbein. Sie gibt ihre Expertise, Erfahrungen und Netzwerke gerne an Nachwuchskräfte weiter, auch als Mentorin im Rahmen des DOSB-Mentoring-Programms (2012/2013). Gleiches gilt für Doris Schmidt, die sich als Mentorin des Tandem-Mentoring-Projekts in den Jahren 2005 und 2006 engagierte.

„Vor allem im Gespräch mit Frauen, die neu in einer Führungsposition sind oder vor der Entscheidung für eine Führungsposition stehen, nehme ich wahr, dass sie neugierig auf meine Erfahrungen und Herangehensweisen sind“, erklärt Doris Schmidt. Dann habe sie schon den Eindruck, dass sie von anderen als Vorbild wahrgenommen werde und führt weiter aus: „Mir macht es Spaß, meine Erfahrungen zu teilen. Es ist interessant zu hören, was die jungen Frauen beschäftigt und wie sie sich weiterentwickeln. Auch ich lerne durch diesen Austausch.“ Ulrike Reinhardt sieht sich indessen lieber in der Rolle der „Motivatorin“ und „Anstoßgeberin“ für junge Menschen, selbst den eigenen persönlichen und authentischen (Karriere-)Weg zu suchen und zu gehen.

Darüber hinaus sehen alle eine große Herausforderung und Verantwortung ihrer Führungsaufgabe in der Personalentwicklung, in der die Vorbildfunktion der Leitungsposition eine besonders wichtige Rolle spielt. „Denn die Maßstäbe, die ich bei anderen ansetze, muss ich auch für mich selbst haben“, so Doris Schmidt. „Als Führungskraft ist es immer wichtig, authentisch zu bleiben und zu seinen eigenen Stärken und Schwächen zu stehen. Es kann nicht jeder alles können und jeder macht mal Fehler, aber damit muss man offen umgehen. Das ist ein sehr wichtiger Punkt als Führungskraft“, führt Ulrike Reinhardt diese Verantwortung weiter aus.

Die Entwicklung für Frauen im Hochschulsport

Auf eine lange Zeit im Hochschulsport kann Doris Schmidt zurückblicken und erinnert sich, dass sie bei ihrem Einstieg in den Hochschulsport im Jahr 1980, eine von insgesamt nur fünf hauptberuflichen Mitarbeiterinnen in (West-)Deutschland war und man damals bei Vollversammlungen tatsächlich noch von „Männerveranstaltungen“ sprechen konnte. Das sei heute anders: „Frauen haben keinen Exotinnen-Status mehr.“ Zudem hätten die

Themen „Frau und Sport“ sowie „Frau und Führung“ heute ein ganz anderes Selbstverständnis. Als einen wichtigen Schritt für diese Veränderungen sehen alle drei Frauen die Einführung des adh-Tandem-Mentoring-Projekts im Jahr 2003. Das Programm gäbe einen guten Einblick und schaffe eine Auseinandersetzung mit dem Thema Führung und unterstütze die für den Karriereverlauf wichtige Netzworbildung. Darüber hinaus hätten sich aber auch die allgemeinen Rahmenbedingungen und Strukturen in den Hochschulsporteinrichtungen verändert, wie zum Beispiel die Möglichkeiten der Vereinbarkeit von Familie und Beruf, die gerade auch Frauen einen besseren Aufstieg beziehungsweise Einstieg in Führungspositionen ermöglichen. Aber im Ehrenamt, so mahnt Michaela Röhrbein, sind die Strukturen, zum Beispiel aufgrund von Reisetätigkeiten, noch nicht so familienfreundlich gestaltet. „Auch im adh können wir an dieser Stelle noch dazulernen.“ An diesem Ungleichgewicht müsse also auch weiterhin gearbeitet werden.

Etwas mit auf den Weg geben...

Auch wenn es, wie Ulrike Reinhardt richtig sagt, schwierig ist jungen Frauen und auch Männern einen allgemeingültigen Rat auf den doch sehr persönlichen und individuellen Karriereweg mitzugeben, soll zum Abschluss versucht werden eine aus den Aussagen der drei Führungskräfte zusammengefasste Empfehlung zu formulieren. „Finde deinen individuellen Weg, triff authentische Entscheidungen, sei mutig, lass dich nicht abschrecken und sehe die Führungsposition als einen persönlichen Entwicklungsprozess“, so das Fazit. Denn, um es mit den Worten von Michaela Röhrbein zu sagen: „Wenn eine Person erst einmal in der Position ist, kann diese die Strukturen ja selbst mitgestalten.“

■ Michaela Werkmann
Universität Mainz

Herausforderung WUC – Einmal um die halbe Welt



Im Team auf Platz fünf - Die deutsche Badmintonmannschaft bei der WUC.

Ob in Asien, Afrika oder Europa, auch in diesem Jahr waren studentische Sportlerinnen und Sportler bei den Weltmeisterschaften der Studierenden (WUC) in den verschiedensten Sportarten am Start. Von Hohhot in China, über Entebbe in Uganda, bis ins portugiesische Porto zeigten die Aktiven der deutschen Hochschulen ihr Können. Dabei waren vor allem die Startenden im Beachvolleyball und Radsport erfolgreich.

Am 22. März 2014 fiel in Entebbe (Uganda) der Startschuss in die WUC-Saison. Bei der Weltmeisterschaft der Studierenden im Crosslauf ging eine deutsche Athletin an den Start. Ursula Gatzweiler (Uni zu Köln) belegte auf einem anspruchsvollen Kurs den 27. Platz im internationalen Teilnahmefeld. Damit war der Einstieg in die WUC-Saison 2014 vollzogen.

Ebenfalls in die weite Ferne ging es für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der WUC

Taekwondo. Im chinesischen Hohhot zeigte das deutsche Team um Disziplinchef Alfred Wallraf gute Leistungen. Volkan Celik (Uni Bochum) belegte in der Gewichtsklasse bis 63 Kilogramm Rang fünf. Diesen Platz erreichten auch Triumpf Beha (DSHS Köln) und Franziska Schneegans (Uni Hildesheim) im Poomsae Mixed-Wettbewerb. „Auf Grund des hohen internationalen Leistungsniveaus bei der WUC Taekwondo sind diese Platzierungen sehr positiv zu bewerten“, blickt adh-Sportdirektor Thorsten Hütsch zurück.

Den Sprung unter die besten Zehn verpasste die deutsche Crew bei der WUC Match Racing am italienischen Lago di Vedro. Das Team um Steuermann Adrian Maier-Ring kam mit den Bedingungen nicht gut zurecht und musste so der internationalen Konkurrenz den Vortritt lassen.

Unter den Top-Ten fanden sich die beiden deutschen Aktiven der WUC Bogenschießen

im polnischen Legnica wieder. Martin Endrizzi (Uni Erlangen-Nürnberg) belegte sowohl im Einzel als auch im Mixed-Team mit seiner Partnerin Velia Schall (KIT Karlsruhe) den neunten Platz.

Einen guten Eindruck hinterließen die studentischen Ringerinnen und Ringer bei der Weltmeisterschaft der Studierenden in Pécs (Ungarn). Gleich drei Mal belegten die Aktiven der deutschen Hochschulen den fünften Platz. Lisa-Nadine Hug (Uni zu Köln) kämpfte sich im Freistil in der Gewichtsklasse bis 69 Kilogramm ins kleine Finale vor, konnte dort allerdings nicht gewinnen und belegte somit Rang fünf. Dies galt ebenfalls für Marius Braun (Uni Tübingen) in der Gewichtsklasse bis 80 Kilogramm und Universiade-Teilnehmer Felix Radinger (TU Darmstadt) in der Klasse bis 98 Kilogramm im Griechisch-Römischen-Stil. Beide Sportler kamen nach einer guten Leistung auf den fünften Platz.

Während das deutsche Ringerteam die Medaillenplätze knapp verpasste, freuten sich die Radsportlerin Kathrin Hammes (Uni Freiburg) und ihr Kollege Tim Gebauer (FH Mainz) über insgesamt vier WUC-Medaillen. Schon am ersten Tag überzeugten die beiden Studierenden im Zeitfahren. Hammes wurde auf dem bergigen Kurs über 24,8 Kilometer Zweite und sicherte sich so die Silbermedaille. Ebenfalls Silber gewann Tim Gebauer, der sich nur dem Lokalmatador Adrian Kurek geschlagen geben musste. Im Straßenrennen bestätigte Hammes ihre gute Form. Die 25-jährige Sportlerin aus dem Breisgau dominierte das Rennen und ließ alle Kontrahentinnen hinter sich. Am Ende freute sich die Deutsche über den Studierenden-Weltmeisterschaftstitel 2014. Ebenfalls einen Grund zur Freude hatte Gebauer. Der Mainzer wiederholte seinen zweiten Platz vom Vortag im Straßenrennen und fuhr so mit zwei Silbermedaillen wieder zurück in die rheinland-pfälzische Landeshauptstadt. „Dieser große Erfolg war nicht zu erwarten. Vor allem in den Straßenrennen konnten die deutschen Aktiven, die ohne Teamunterstützung zurechtkommen mussten, für eine positive Überraschung sorgen“, freut sich Thorsten Hütsch.

Bei der WUC Futsal im spanischen Málaga feierten der adh und der Deutsche Fußball Bund eine gemeinsame Premiere. Zum ersten Mal in der Geschichte startete eine nationale Futsal-Auswahl bei einem internationalen Turnier. 14 Spieler, eine Physiotherapeutin, ein Trainer, Disziplinchef Georg von Coelln und Delegationsleiterin Kirsten Stegemann bildeten das deutsche Team. Mit zwei Siegen und dem elften Platz in der Endabrechnung war es eine gelungene Premiere für die Futsal-Studierendennationalmannschaft bei der Studierenden-Weltmeisterschaft 2014.

Im portugiesischen Porto dominierte ein deutsches Duo bei der WUC Beachvolleyball nach Belieben. Jonas Schröder (Uni Mainz), der schon bei der WUC 2012 Gold und bei der Uni-

versade 2013 Silber gewann, und Tim Holler (HS Esslingen) überzeugten während des gesamten Turniers. Die beiden Deutschen setzten sich in jedem Spiel ohne Satzverlust durch und standen verdient im Finale. Auch dort gelang dem Duo ein ungefährdeter 2:0-Sieg und damit verbunden der Gewinn der Goldmedaille. Bei den Frauen sorgten Kim Behrens (FH Münster) und Sandra Seyfferth (Uni Hamburg) für die deutsche Medaille. Die beiden Sportlerinnen spielten sich bis ins Finale, verloren dies zwar, aber freuten sich trotzdem über die Silbermedaille. Das gute Mannschaftsergebnis rundeten die weiteren drei deutschen Teams mit zwei fünften und einem siebten Platz ab. „Die deutschen Studierenden-Teams, die sich aus Aktiven des B- und C-Kaders des DVV zusammensetzen, haben erneut bewiesen, dass sie international hoch einzuschätzen sind. Einen großen Anteil am Erfolg trägt aber auch Bundestrainer Jörg Ahmann, der die internationalen Studierendenmeisterschaften seit vielen Jahren kontinuierlich zur Entwicklung seiner Nachwuchsteams nutzt“, erklärt adh-Sportdirektor Hütsch.

Sechs Aktive vertraten die deutschen Farben bei der WUC Badminton in Cordoba (Spanien). Im Teamwettbewerb gelang dem deutschen Sextett mit Rang fünf ein achtbares Ergebnis. Ihre gute Form bestätigten Fabian Holzer und Mark Lamsfuß (beide HTW des Saarlandes) auch im Doppel-Wettbewerb der Herren. Souverän erreichten die beiden Sportler das Viertelfinale und belegten nach einer knappen Niederlage gegen die späteren Sieger einen guten fünften Platz.

Solide Leistungen zeigten die deutschen Orientierungsläufer bei der WUC im tschechischen Olomouc. Bjarne Friedrichs (Uni Göttingen) erlief über die Lang- und Mitteldistanz den 17. beziehungsweise den 14. Rang und damit gleich zwei Platzierungen unter den besten 20 Startern. Der Sprung unter die Top-20 gelang ebenfalls Sören Lösch (TU Chemnitz) mit Platz 14 über die Langdistanz.



Optimale Ausbeute: Vier Medaillen in vier Rennen bei der WUC Rennrad.

Nach zwölf von 18 Veranstaltungen, zu denen Entsendungen des adh geplant sind, konnten die deutschen Studierenden-Nationalmannschaften somit zwei Gold- sowie vier Silbermedaillen auf ihrem Konto verbuchen. Insgesamt wurden bei 42 Starts zehn Mal die Plätze vier bis acht und 13 Mal die Plätze neun bis zwölf erreicht.

Weiter geht es mit den Weltmeisterschaften der Studierenden Rudern im französischen Gravelines vom 12. bis zum 14. September 2014. Deutsche Teams werden darüber hinaus zu den WUC Sportschießen (08.-12. Oktober in Al Ain/Vereinigte Arabische Emirate), Bridge (01.-07. November in Opatija/Kroatien), Reiten (17.-20. November in Abu Dhabi/Vereinigte Arabische Emirate), Gewichtheben (05.-08. Dezember in Chiang Mai/Thailand) und Eisschnelllauf (18.-21. Dezember in Almaty/Kasachstan) entsendet.

■ Hannah Schäfer
WUC-Praktikantin



EUSA-Games 2014 – Deutsche Hochschulen gewinnen Nationenwertung

Der Blick auf die Nationenwertung der diesjährigen EUSA-Games 2014 im niederländischen Rotterdam liest sich gut: Die deutschen Hochschulen entschieden den europäischen Vergleich mit zehn Gold-, sechs Silber- und sieben Bronzemedailles für sich. adh-Sportdirektor Thorsten Hütsch sieht dies als Bestätigung einer sehr guten Arbeit in den deutschen Hochschulsporteinrichtungen und als Indiz für die Eignung der Nominierungskriterien des adh.

Die zweite Auflage der EUSA-Games fand in diesem Jahr vom 24. Juli bis zum 08. August 2014 an der Erasmus University of Rotterdam statt. Rund 3.000 Studierende aus 35 Ländern repräsentierten ihre insgesamt 180 Hochschulen. Auch aus Deutschland nahmen 250 Sportlerinnen und Sportler von 21 Hochschulen teil. An den 17 Wettkampftagen kämpften sie in neun verschiedenen Sportarten um europäische Ehren. Besonders erfreulich war hierbei die Medaillen-Ausbeute. Gleich 23 Mal durften sich die Studierenden aus der Bundesrepublik über Edelmetall freuen. Vor allem die deutschen Teilnehmenden in den Ruderwettbewerben waren dabei erfolgreich. Sechs Gold-, vier Silber- und vier Bronzemedailles sammelten die Was-

sersportler auf der Willem-Alexander-Baan. Gleich vier Mal Edelmetall gab es für die Uni Bremen (Gold/2x Silber/Bronze) und die Uni Hamburg (Gold/2x Silber/Bronze). Die TU Dresden (Gold/Bronze) durfte sich über zwei Podestplätze freuen, die WG Berlin und die WG Würzburg (je Gold), die TU Dortmund (Gold) und die Uni Heidelberg (Bronze) über je einen Medaillenrang.

Auch in den Teamsportarten und den Rückschlagspielen waren die deutschen Athletinnen und Athleten siegreich. Der Badminton-Spieler Alexander Roovers (Uni Duisburg-Essen) war mit zwei Goldmedaillen im Team und im Einzel bester deutscher Teilnehmer. Seine Teamkolleginnen Anika Dörr und Linda Efler holten zudem Silber im Damen-Doppel. Tobias Wadenka von der Uni des Saarlandes rundete mit seinem dritten Platz im Einzel-Wettbewerb die gelungene Vorstellung der deutschen Badminton-Startenden ab. Im Tischtennis zeigte Universiade-Teilnehmerin Yvonne Kaiser (Uni Hannover) ihr ganzes Können. Ihr Gold im Einzel komplettierte den deutschen Tischtennis-Medaillen-Satz nach Silber und Bronze der Starter der Uni Bochum im Doppel- und Team-Wettbewerb.

Das Rotterdamer Volleyball-Turnier wurde gekrönt von einem würdigen Finale zwischen der TU München und der AGH University of Science and Technology Krakow (Polen). Hier setzten sich die Süddeutschen in einem umkämpften und packenden Spiel im Ergebnis deutlich mit 3:0 durch. Die Basketballerinnen der Uni Bochum durften sich nicht nur über Platz drei in einem stark besetzten Teilnehmerfeld freuen, sondern auch über die Auszeichnung zum Most-Valuable-Player ihrer deutschen Nationalspielerin Lea Mersch. Ohne eine Treppchen-Platzierung endete das Turnier hingegen für die vier teilnehmenden deutschen Fußballteams. Das Münchner TU-Frauenteam kam auf Rang fünf, die Männer der Uni Würzburg scheiterten mit dem undankbaren vierten Platz denkbar knapp im kleinen Finale. Von der Uni Münster gingen zwei Futsal-Mannschaften in Rotterdam an den Start. Das Herrenteam, gespickt mit sieben Studierenden-Nationalspielern, kam auf Endrang 13, die Frauen wurden Elfte.

Enttäuscht über die verpasste Bronze-Medaille waren auch die Tennis-Spielerinnen der Uni Mainz. Sie scheiterten nach bravourösen Leistungen in den vorherigen Partien im kleinen Finale an den Gegnerinnen der University of Split (Kroatien). Das Rugby-Team der Uni Göttingen erreichte in der Da-

menkonkurrenz den sechsten Platz und fuhr zufrieden über eine deutliche Leistungssteigerung im Turnier zurück nach Niedersachsen.

adh-Sportdirektor Thorsten Hütsch freut sich über die positiven Ergebnisse der zweiten Auflage der EUSA-Games: „Man kann die deutschen Hochschulen zu diesem Resultat nur beglückwünschen. Die Nationenwertung vor den immer starken Hochschulsportnationen wie Russland, Großbritannien, Frankreich, Portugal oder Polen zu gewinnen, ist ein überragendes Ergebnis.“ Im Vergleich zu den Spielen in Cordoba (dreimal Gold, zweimal Silber und sechsmal Bronze) legten die deutschen Teilnehmenden deutlich zu. Auch die Top-12-Ergebnisse wurden noch einmal gesteigert. In Rotterdam wurden 17 Platzierungen zwischen Rang vier und acht (2012: 10) und acht Platzierungen zwischen Rang neun und zwölf (2012: 11) erzielt. „Die beiden Jahre kann man aufgrund eines veränderten Sportarten-Kanons zwar nicht eins zu eins miteinander vergleichen, trotzdem weist die Tatsache, dass 75% der deutschen Teilnehmenden eine Top-12-Platzierung erreicht haben, auf eine enorme Qualität hin“, so Hütsch.

Die Gründe für den Erfolg sieht der adh-Sportdirektor zum einen in der guten Vorbereitung durch die Hochschulsporteinrichtungen vor Ort und zum anderen in den vom adh richtig gesetzten Nominierungskriterien. Die Qualifikation anhand der ersten drei Plätze in den nationalen Hochschulmeisterschaften erweise sich als äußerst treffend. „Wir bedanken uns natürlich für die tolle Arbeit, die von unseren Mitgliedshochschulen und den lokal Engagierten geleistet wird. Ohne dieses Engagement wäre ein solches Ergebnis nicht zu erreichen“, weiß der Leiter des Wettkampffressorts um die Bedeutung der lokalen Arbeit.

Einen weiteren Erfolgsfaktor stellte auch die Unterstützung der Geschäftsstelle im Vorfeld und des Supportteams während den EUSA-Games dar. „Durch die Unterstützung vor

und während den EUSA-Games wurden den Teilnehmerinnen und Teilnehmern professionelle Rahmenbedingungen zur Verfügung gestellt“, weist Hütsch auf. Dies zeigten auch

die Zahlen einer Umfrage unter den Teilnehmenden, bei der Dreiviertel der Beteiligten die Arbeit des Supportteams als sehr gut oder gut bewerteten. Zudem sei die Rele-



Die deutschen Medaillen im Überblick

	●	●	●
Uni Duisburg-Essen	2	1	0
Uni Bremen	1	2	1
Uni Hamburg	1	2	1
TU Dresden	1	0	1
WG Berlin	1	0	0
TU Dortmund	1	0	0
Uni Hannover	1	0	0
TU München	1	0	0
WG Würzburg	1	0	0
Uni Bochum	0	1	2
Uni Heidelberg	0	0	1
Uni des Saarlandes	0	0	1

vanz eines unterstützenden Teams mit einer sehr großen oder großen Zustimmung von zwei Dritteln der Teilnehmenden ersichtlich. Dank der Präsenz des Öffentlichkeitsreferats vor Ort konnte außerdem eine breite Berichterstattung mit 460 Fotos, zwölf Videos und täglichen News zu einer stärkeren öffentlichen Wahrnehmung der Veranstaltung beitragen.

Begleitet wurde die Sportveranstaltung durch zahlreiche Side-Events. Ein breites Programm aus Vorlesungen und Begegnungsveranstaltungen sowie eine zentrale Unterbringung auf dem Campus der Rotterdamer Universität luden zum kulturellen Austausch und zur Begegnung ein. Im Bildungsprogramm wurde unter anderem über Geschlechtergerechtigkeit im Sport, Citymarketing durch Sport aber auch über Themen wie Sport und Neue Medien oder Spitzensport und Bildung diskutiert. So ermöglichte die Veranstaltung neben dem sportlichen Charakter auch ein Austausch zu aktuellen sportpolitischen Themen und Fragestellungen.

In zwei Jahren geht die Reise der EUSA-Games weiter. Dann machen die Europäischen Hochschulsportspiele Halt im kroatischen Zagreb und Rijeka. Neben der erstmaligen Aufteilung auf zwei Austragungsorte werden bei den dritten EUSA-Games zusätzliche Sportarten in das Wettkampfprogramm aufgenommen werden. Mit dann 21 Sportarten wächst das vor zwei Jahren in Cordoba (Spanien) ins Leben gerufene Wettkampfformat weiter. „Der enorme Zuspruch und die bereits jetzt starke Beteiligung an den EUSA-Games zeigt die gestiegene Nachfrage nach einem europäischen sportlichen Vergleich“, erklärt adh-Wettkampfvorstand Sebastian Sdrnka.

- Paulus-Johannes Mocnik,
adh-Öffentlichkeitsreferent

Videos, Fotos, Berichte
und vieles mehr zu den
EUSA-Games auf:
www.adh.de



Die Highlights im Überblick

22. Juli 2014

Die ersten Teams treffen in Rotterdam ein. Als erstes begrüßt das deutsche Supportteam die beiden Futsal-Mannschaften der Uni Münster.

23. Juli 2014

Ein guter Auftakt für die Münsteraner Futsal-erinnen. Die westfälischen Studentinnen drehen das Spiel gegen die Uni Basel nach Zwei-Tore-Rückstand und gewinnen mit 3:2.

24. Juli 2014

Die Futsal-Herren aus Münster ziehen nach. Sie entscheiden eine torreiche Partie gegen die Ondokuz Mayis Universität mit 9:6 für sich. Auch die Tischtennis-Teams der Uni Hannover und der Uni Bochum gewinnen ihren Auftakt. Am Abend werden die EUSA-Games offiziell im Woudestein Stadion eröffnet.



25. Juli 2014

Der Medaillen-Reigen ist eröffnet. Das Bochumer Tischtennis-Herrenteam feiert mit Bronze im Teamwettbewerb das erste deutsche Edelmetall.



26. Juli 2014

Das Brüderpaar Vu und Minh Tran (Uni Bochum) legt mit Silber im Tischtennis-Doppelnach. Erst im Finale müssen sie sich dem Doppel Doran/Cullen von der Nottingham Trent University geschlagen geben.

27. Juli 2014

Yvonne Kaiser beschert ihrer Uni Hannover den ersten goldenen Moment bei den EUSA-Games. Die Universiade-Teilnehmerin von 2013 gewinnt die Einzelkonkurrenz der Damen.



28. Juli 2014

Das Tennis-Team der Uni Mainz steht durch einen eindeutigen Sieg über die University of Gdansk im Damen-Halbfinale.

29. Juli 2014

Erst das Doppel entscheidet das Tennis-Halbfinale der Mainzer Damen gegen die topfavorisierte Moscow State University of Economics Statistics zu Gunsten der Russinnen. Während die Rugby-Damen der Uni Göttingen ihren Auftakt machen, beenden die Futsal-Herren das Turnier mit Platz 13.



30. Juli 2014

Die Rugby-Spielerinnen der Uni Göttingen beschließen die Rugby-Konkurrenz mit einem sechsten Rang. Vor allem die Leistungssteigerung während des Turniers stimmt Trainer Herbert Lütge zufrieden.

31. Juli 2014

21 deutsche Boote qualifizieren sich am zweiten Wettkampftag der Ruder-Wettbewerbe für die Endläufe. Damit legen die deutschen Hochschulen hervorragende Voraussetzungen für die anstehenden Finals.



01. August 2014

Viele strahlende Gesichter bringt der abschließende dritte Wettkampftag im Rudern. Sechs Mal Gold, vier Mal Silber und vier Mal Bronze lautet am Ende aus deutscher Sicht die starke Bilanz. Mit je einer Gold-, zwei Silber- und einer Bronzemedaille waren die Unis aus Bremen und Hamburg am erfolgreichsten.



02. August 2014

Souverän geht es für die Basketballerinnen der Uni Bochum ins Turnier. Ihr 70:49 gegen die Corvinus University of Budapest unterstreicht die hohen Ambitionen.

03. August 2014

Gleich vier deutsche Teams sichern sich das Weiterkommen. Die entscheidenden Siege in der Gruppenphase holen die TU München im Frauenfußball und im Volleyball, die WG Würzburg im Herrenfußball und die Uni Bochum im Basketball.



04. August 2014

Das Badminton-Team der Uni Duisburg-Essen feiert eine Gold-Party. Im packenden Finale schlägt es die türkische Konkurrenz der Uludag University. Dabei machten es Anika Dörr, Lena Efler, Julian Lohaus, Marian Ufermann und Alexander Roovers spannend bis zum Schluss.

05. August 2014

Das Finale rückt für die Fußballer der WG Würzburg durch ein 0:1 gegen die University of Almeria in weite Ferne.



06. August 2014

Im deutschen Duell ums Halbfinale sichert sich die Uni Bochum den Sieg. Die Korbjägerinnen aus dem Ruhrgebiet bezwingen das Team der Uni Freiburg mit 67:45.



07. August 2014

Der Traum vom Gold geht für die Volleyballer der TU München weiter. Durch einen 3:2-Erfolg im Halbfinale lösen die Süddeutschen das Finalticket.

08. August 2014

Noch einmal gibt es einen Schwung Edelmetall. Die Uni Duisburg-Essen feiert im Badminton-Damen-Doppel und im Herren-Einzel gleich zwei Erfolge. Tobias Wadenka (Uni des Saarlandes) holt Silber im Herren-Einzel. Die TU München schafft Gold im Volleyball-Finale. Für Bochum gab es Bronze im Basketball. Zudem wird die deutsche Nationalspielerin Lea Mersch als wertvollste Spielerin des Turniers geehrt.





SPORT-THIEME®

Schulsport · Vereinssport · Fitness · Therapie

Wir sind Ihr Team!

0414205

Schulsport · Vereinssport · Fitness · Therapie

Sport-Thieme ist seit 65 Jahren in Deutschlands Sportstätten zu Hause. Mittlerweile profitieren Sport-Thieme Kunden europaweit von dem umfangreichen Qualitätsangebot.

In unserem Katalog und Online-Shop bieten wir über **17.000 Artikel** an. Wir bedanken uns für Ihr Vertrauen mit **100 Tagen Rückgaberecht** und mindestens **3 Jahren Garantie**.

Tel. 05357-18186
Sport-Thieme.de



Wir sind Ihr Team!

**Jetzt GRATIS
Katalog anfordern**

Sportreferate in Deutschland - Wie läuft's in Hannover?



Als AStA-Sportreferentin der Tierärztlichen Hochschule Hannover koordiniert Ina Jahreis Aufgaben im Hochschulsport. Dabei profitiert sie von einem Netzwerk von fünf Hochschulen, die gemeinsam den Hochschulsport in der niedersächsischen Landeshauptstadt nach vorne bringen.

Wie bist du ins Sportreferat gekommen?

Als ich mich für die Arbeit im TiHo-AStA interessiert habe, ist die vorherige Referentin gleich auf mich zugekommen und hat mich super eingearbeitet und es macht mir noch immer sehr viel Freude!

Ist deine Arbeit ehrenamtlich oder bezahlt?

Meine Arbeit beim Hochschulsport ist ehrenamtlich!

Was sind deine Aufgaben als Sportreferentin?

Neben den allgemein anfallenden AStA-Auf-

gaben gehören die Planung und Durchführung des gemeinsamen Hochschulsportfestes, die Gremienarbeit im Zentrum für Hochschulsport sowie das jährliche Paintballturnier der Tiermediziner gegen die Medizinische Hochschule Hannover zu meinen Aufgaben.

Gibt es Besonderheiten bei euch im Referat?

Besonders ist hier in Hannover, dass unser Zentrum für Hochschulsport eine Kooperation zwischen fünf Hochschulen ist. Daher arbeite ich sowohl mit den Sportreferenten der anderen Unis als auch im AStA der TiHo. Das macht die Arbeit hier besonders. Durch den täglichen Austausch erhalte ich spannende Einblicke in die Arbeit der anderen Hochschulen. Darüber hinaus ist es auch schön, immer wieder neue Leute kennenzulernen und mit ihnen etwas Großes auf die Beine zu stellen. Da bietet das Hochschulsportfest eine tolle Möglichkeit.

Wie funktioniert bei euch die Kooperation zwischen dem AStA und Hochschulsport?

Die Kooperation läuft mittels Gremien. Einerseits gibt es den Beirat, in dem wir Sportreferenten zusammen mit den vom Senat gewählten Hochschulvertreterinnen und -vertretern sowie mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Zentrums für Hochschulsport arbeiten. Darüber hinaus gibt es die Obleuteversammlung, auf der wir uns mit den Vertreterinnen und Vertretern der Sportkurse beraten und beschließen.

Gibt es bei euch besondere Veranstaltungen, bei denen du an der Planung beteiligt bist?

Besonders ist bei uns das Paintballturnier mit beziehungsweise gegen die Studierenden der Humanmedizin und unser großes Hochschulsportfest, das mit fünf Hochschulen zusammen geplant wird.

Welches war DAS Ereignis für dich während deiner bisherigen Amtszeit?

Persönliche Highlights sind natürlich immer die Veranstaltungen, die man lange im Voraus plant – also das Hochschulsportfest und das Paintballturnier!

Wie bist du als Sportreferentin auf den adh aufmerksam geworden?

Die Sportreferenten der anderen Hochschulen aus Hannover sind schon lange aktiv im adh und haben mich zur letzten Vollversammlung in Bochum mitgenommen.

Nutzt du selbst die Angebote des adh?

Als Mitglied des Sportreferatausschusses findet man mich selbstverständlich auf den Sportreferateseminaren und der Vollversammlung.

Welche Sportarten treibst du am liebsten in deiner Freizeit?

Aufgrund der derzeit mangelhaften Freizeit sind es nur Joggen und Schwimmen. Nächstes Jahr kommen hoffentlich wieder Boxen und Reiten dazu.

Wie gelingt es dir, Studium und Ehrenamt unter einen Hut zu bekommen?

Mal gut und mal weniger gut. Manchmal muss man sich selbst auch sagen, dass das Studium einfach vorgeht, auch wenn noch viel Arbeit ansteht.

Was hast du durch deine ehrenamtliche Tätigkeit gelernt, was dir fürs Berufsleben wichtig erscheint?

Während meiner ehrenamtlichen Tätigkeit habe ich vor allem das Kommunizieren miteinander gelernt. Die Bedeutung einer gelungenen Kommunikation wurde mir vor Augen geführt. Die Fähigkeit miteinander zu kommunizieren möchte ich mit in mein Berufsleben nehmen. Das kann mir sicher nützlich sein. Als zukünftige Tierärztin werde ich ja sicher mit vielen verschiedenen Menschen zu tun haben.

Was sind deine Ziele für den Rest deiner Legislaturperiode?

Ich möchte die Kooperation der Hochschulen in Hannover weiterhin unterstützen. Es ist ja gerade für kleine Hochschulen mit weniger Studierenden wichtig, dass auch ihre Interessen vertreten werden. Dazu möchte ich den Austausch unter den verschiedenen Hochschulen hier in Hannover nutzen. Es ist immer interessant zu erfahren, welche Probleme und Projekte gerade in anderen Hochschulsporeinrichtungen und in der Studierendenschaft diskutiert werden.

In welchem Berufsfeld möchtest du gerne tätig werden?

Erstmal werde ich Tierärztin – und dann mal sehen in welchem Bereich!

- Das Interview führte Sarah Schulz Sportreferateausschuss

FactBox zum ZfH Hannover**Hochschulsportleiterin:**

Michaela Röhrbein

Zahl der Studierenden: ca. 39.000

Anzahl der Sportarten: 105

Anzahl der Übungsleitenden: 575

Anzahl der Kurse: ca. 700

Kapazität der Hochschulsportkurse:

ca. 14.000 pro Semester

Teilnehmende im Hochschulsport:

ca. 11.000 Studierende, Lehrende, Mitarbeiter/innen und Gäste pro Semester

Davinga Surf School Reiseleistungen in der Übersicht *...learn to surf*

Basis-Paket: 7 Übernachtungen + 5 Tage Surfkurs = 372,50€
Preis pro Übernachtung 20€, Preis pro Surfkurstag 30€

Mittleres-Paket: 10 Übernachtungen + 5 Tage Surfkurs = 455,00€
Preis pro Übernachtung 20€, Preis pro Surfkurstag 30€

Großes-Paket: 14 Übernachtungen + 7 Tage Surfkurs = 621,00€
Preis pro Übernachtung 20€, Preis pro Surfkurstag 28,50€

Alle Paketpreise sind inklusive:

Frühstück + Surferlunch
30Min Presurf Yoga-Session + eine Muskelkatermassage (20Min)

EUER Weg zu Davinga: 0034-673048850 oder info@davinga-surf.com; www.davinga-surf.com



BILDUNGS- PROGRAMM

Seminare
Workshops



Mentoring
Netzwerk

Klick rein!

adh.de

[www.facebook.com/
hochschulsportverband](http://www.facebook.com/hochschulsportverband)

[www.twitter.com/
@adhGER](http://www.twitter.com/@adhGER)

Seminar

Leitung im Hochschulsport –
Führen im Kontext einer flachen Hierarchie
09./10.10.2014
Hannover

Tandem-Mentoring

Abschlussveranstaltung
17./18.10.2014
Darmstadt

Seminar

Familienangebote im Hochschulsport
23./24.10.2014
Potsdam

Seminar

(Steuer-)Rechtsfragen im Hochschulsport –
Spezifika für die Arbeitspraxis
30./31.10.2014
Berlin

Seminar

Ausrichtung von adh-Wettkampfsportveranstaltungen
07.11.2014
Darmstadt

Sportreferateseminar

Internationaler Hochschulsport
„Mitbestimmung von Studierenden“
21.-23.11.2014
Augsburg

Netzwerktreffen Breitensport

„Alles eine Frage der Organisation?“
voraussichtlich 08./09. Dezember 2014
Lüneburg

Netzwerktreffen Fitnesszentren

„Strukturen und Strategien für erfolgreiche
Fitnesszentren“
Ende Januar 2015
Aachen

Seminar

Moderation 3.0 – neue Methoden und Auftragsklärung
Ende Januar 2015
Göttingen

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

sowie



in Kooperation mit der Deutschen Sportjugend e.V.

Änderungen vorbehalten!

Weitere Infos und Termine auf adh.de

ARAG. Auf ins Leben.

Wir bieten Spitzen- versicherungen nicht nur für Spitzensportler

Als Spezialist für Sport- und Verbandsversicherungen bieten wir Mitgliedern, Funktionären und Ehrenamtlern weitreichenden Schutz – bei Wettkämpfen, Veranstaltungen, Proben und Training, auf Reisen oder in verantwortungsvoller Position.

Mehr Infos unter www.ARAG-Sport.de

